

TAROT HEUTE

Verbandszeitung des Tarot e.V.

Ausgabe 32 – Oktober 2011



Liebe Tarotfreunde,

ein ereignisreicher und wechselhafter Sommer liegt hinter uns, sowohl was Wetterkapriolen betrifft, als auch bezüglich der Ereignisse, die das Weltgeschehen geprägt haben. Wir wurden in den letzten Monaten Zeugen einiger dramatischer Erscheinungen. Schwere Unwetter haben wieder für Hochwasser und Verwüstung gesorgt. Vollgelaufene Keller, umgestürzte Bäume und ganze Siedlungen unter Wasser waren schon fast die Regel. Im Frühsommer sorgte ein Sandsturm für einen dramatischen Massenunfall auf einer Autobahn im Norden Deutschlands, in den letzten Wochen erst stand eine andere Autobahn so tief unter Wasser, dass sich die überraschten Insassen der Autos auf die Dächer ihrer Fahrzeuge flüchten mussten. Man kann sich unschwer vorstellen, wie erschütternd all dies für jeden Betroffenen sein muss, und die Redaktion hofft sehr, dass alle Leser die Unwetter und sonstigen Witterungsunbilden unbeschadet überstanden haben. Aber auch in der Weltpolitik hat sich so manches ereignet in diesem stürmischen Jahr. Da wurden Regierungen entmachtet und Despoten verjagt. Andere Länder stürzten in eine gigantische Schuldenkrise, und das Ende ist noch nicht abzusehen, betrifft uns alle und verlangt unsere Aufmerksamkeit. Immer dort, wo Krisensituationen auftreten, offenbaren sich aber auch zwei der wichtigsten Eigenschaften, die die Menschheit in ihrem gesellschaftlichen Zusammenleben entwickelt hat: Mitgefühl und Hilfsbereitschaft. Spendenaktionen helfen, Mittel zur Linderung der Not zusammen zu tragen, und mutige Menschen begeben sich aus ihrem sicheren Lebensumfeld in Krisengebiete, um dort mit eigenen Händen Hilfe zu leisten, oder gar um im Kampf für den Frieden ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Auch als Tarotberater sind wir oft mit Krisensituationen konfrontiert. Meistens spielen sich diese nicht im so umfassenden Rahmen ab, sondern im persönlichen Lebensbereich einzelner Menschen. Nichtsdestoweniger verlangen auch solche Notsituationen von uns Helfern Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und oft sogar Mut, das Richtige zu sagen und zu tun. Wir haben Euch, liebe Leser, in den letzten beiden Ausgaben aufgerufen, Eure Erlebnisse, Meinungen und Erfahrungen im Umgang mit **Tarot in Krisenzeiten** zu berichten. Die Beiträge, die wir zu diesem Thema erhalten haben, sind vielschichtig und vielgestaltig.

Wir wünschen Euch eine spannende und interessante Lektüre und einen schönen Herbst

Annegret Zimmer

Redaktion Tarot Heute

Bitte beachtet den Aufruf der Prüfer an alle Mitglieder unter der Rubrik „Aktuell“ auf Seite 19!



IMPRESSUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.

ISSN 1613-6675

c/o Annegret Zimmer Thomasiusstr. 30 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Kontakt: tarotheute@web.de

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober

Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.

In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Universal Rider Tarot mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796 Krummwisch.

Weitere Reproduktion nicht gestattet!

INHALT

Krisenbewältigung – dank weiser Unterscheidung, was wir ändern können und was uns verändert! <i>Von Lilo Schwarz</i>	3
Tarot und Krisen <i>Von Dr. Ulrich Henze</i>	6
Eine weibliche Heldenreise <i>Von Helga Eichner</i>	7
In unserer dunkelsten Stunde – über den Erkenntnisprozess in den 9 Schwertern <i>Von Renato Ugolini</i>	12
Ein simuliertes Beraterportal fürs Kartenlegen lernen – so etwas gibt's noch nicht im Internet? <i>Von Mareike Seidel</i>	15
Aktuell Prüfertreffen in Frankfurt am Main – Eure Hilfe ist gefragt Neues aus dem Königsfurt Urania Verlag	19
Golden Dawn meets Native American Spirit – Der Vision Quest Tarot Von Gayan Silvie Winter und Jo Dosé <i>Vorgestellt von Annegret Zimmer</i>	20
Renato Ugolini „Tarotweisheiten – Ein philosophisch praktischer Ratgeber über Tarot“ <i>Rezension von Birgit Enke</i>	23
Tarot für die Ohren <i>Vorgestellt von Alexander Pahlke</i>	24
Mit Tarot-Energien auf dem Weg zur Gesundheit – Teil II <i>Von Stephan Lange</i>	25
Farben zu den großen Arkana -- Teil 3 <i>Prüfungsarbeit vorgelegt von Anja Gensert</i>	32
Ein Kurs in Crowley Tarot – Der Hohepriester <i>Von Djawed Osmani</i>	39
Die Reise durch die Kabbala - 14. Teil <i>Von Constanze Steinfeldt</i>	41
Ausblick auf die nächste Ausgabe	43

KRISENBEWÄLTIGUNG

..... dank weiser Unterscheidung, was wir ändern können und was uns verändert!

Von Lilo Schwarz

Altes Pilgergebet

Ich wünsche mir die Kraft, das anzupacken, was ich verändern kann.

Ich wünsche mir die Kraft, das loszulassen, was ich nicht verändern kann.

Ich wünsche mir die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

Wir Menschen orientieren uns - bewusst und unbewusst - an der Umwelt generell, im Speziellen vielleicht an den Sonnen- und Schattenseiten der Natur, an den Berichterstattungen verschiedener Medien, an unseren und anderen Arbeitsmöglichkeiten, den Beziehungen im Freundes- und Familienkreis, am politischen Geschehen, an Persönlichkeiten von nah und fern. Wir werden durch sie ständig beeinflusst.

Gleichzeitig orientieren wir uns an den eigenen Gefühlen, den Ängsten und Hoffnungen, an unseren kleinen und großen Bedürfnissen im Alltag und auch an Gedanken, welche uns im Hinterkopf beschäftigen. All diese ständigen Einflüsse vermitteln uns im besten Falle Sicherheit und persönliche Stabilität. Sehr oft werden wir Menschen jedoch durch das laufende Spiel dieser mannigfaltigen Eindrücke regelrecht überflutet und enorm verunsichert, je nach Situation und Befindlichkeit. Ein instabiles dynamisches Gleichgewicht scheint das lebendig Normale zu sein!

Wir scheinen dem Lebensfluss also ausgeliefert zu sein, und gleichzeitig sind wir auch selber Teil dieser Dynamik. Wir spielen unsere Rolle im Spiel des Lebens, sowohl in den Farben der Fülle als auch in den Farben des Verzichtes oder Mangels, im Glück und im Unglück, in der Trauer und in der Lebensfreude. Damit bevölkern wir den Planeten Erde, der uns anzieht wie ein Magnet; unsere Mutter Erde ist anziehend im wahrsten Sinne des Wortes! Wir sind ihre Kinder. Wo ist nun der Spielraum unserer Anziehungskraft? Nutzen wir das Gesetz der Anziehung!

Was haben diese Gedanken mit der Europa- oder gar weltweiten Wirtschaftskrise zu tun? Einiges! Diese Gedanken, weiter gesponnen, bringen uns zu Lösungen oder im Minimum zu ersten Lösungsschritten auf dem Weg zum Ziel:

1. Was wir nicht ändern können, zwingt uns, uns selbst zu verändern in eine neue Zukunft hinein!

Wir erkennen weise und kristallklar, welchen Tatsachen wir ins Auge blicken müssen, und wir gehen auf diese Konfrontation konstruktiv ein. Diese Analyse erst ermöglicht es uns, zwar leer zu schlucken, dann aber diese Veränderung als neue Ausgangssituation zu betrachten.

2. Was alles können wir kurz-, mittel- und längerfristig beeinflussen?

Wir erkennen schnell und kreativ, was wir selbst in die Hand nehmen können, um neue Möglichkeiten zu generieren. Wir motzen und jammern anfänglich höchstens, um uns Luft zu verschaffen. Jammern darf nicht zum eingeübten Standard werden; es verhindert Innovation!

Diese zweite Möglichkeit könn(t)en wir also sehr wohl beeinflussen, jedoch nicht ohne eine Portion Disziplin oder mit wenigstens einem kleinen Tritt ins Hinterteil. Wir durchforsten dann unsere eigenen abwertenden Konzepte im Hinterkopf oder unsere einschränkenden Glaubenssätze. Diese Sätze und Ideen werden leider – wenn nicht erkannt – zum Programm unserer unbewussten Planung und ziehen dasjenige an, was wir am wenigsten wünschen: kein Glück zu haben, keine Wertschätzung zu erhalten, keine Arbeit zu finden, kein Geld zu verdienen. Hier wirkt das Gesetz der Anziehung, welches uns Mutter Erde lehrt. Sind wir uns bewusst, was wir anziehen wollen, welchen Gedanken und Ideen wir Lebenskraft einhauchen möchten, dann ermöglichen wir im Spiel des Lebens die Erfüllung unserer Wünsche. Drehen wir den Schalter im Hinterkopf also auf Empfang.

Ein Wort zur Ermutigung des Neu-Anfangs

***Wenn du immer wieder das tust,
was du schon immer getan hast,
dann wirst du immer wieder das bekommen,
was du schon immer bekommen hast.***

Wenn du etwas anderes haben willst, musst du etwas anderes tun!

***Und wenn das, was du tust,
dich nicht weiter bringt,
dann tu etwas völlig Anderes –
statt mehr vom gleichen Falschen!***

(Paul Watzlawick)

Als Empfehlung für den Sinneswandel generell oder im eigenen Geldbeutel biete ich allen Interessierten die Tarotlegung „Umgang mit meiner (Finanz-) Krise“ mit 6 Karten an und wünsche gewinnbringende Erkenntnisse.

Mischen, auslegen, erkennen, staunen, verändern, akzeptieren und stolz sein auf den eigenen kleinen Beitrag zur weltweiten Lösung.

			4 TUN So soll ich handeln, so mich aktiv verhalten.		
2 KRISE Das steht für mich hinter dem Begriff (Finanz-)Krise, ist meine Definition von Krise.	3 WERT / GELD Das alles ist mir viel wert. / Das bedeutet mir Geld.	1 ICH So zeigen sich meine Gefühle/ Gedanken/ Hoffnungen/ Ängste zur (Finanz-) Krise.		6 ZIEL Dieses Ziel/ Resultat anzustreben, ist für mich sinnvoll.	
			5 LASSEN Das soll ich so sein lassen und einfach akzeptieren.		

Ich wünsche Ihnen / Euch allen von ganzem Herzen Mut zur Hingabe ans Unabänderliche und Mut, gepaart mit Tatkraft, zur kreativen Schöpfung wohlthuender einzelner Schritte in Richtung Veränderung.

Allerherzlichste Grüße aus der Schweiz,
 Lilo Schwarz www.liloschwarz-seminare.ch

Autorin von:

- Im Dialog mit den Bildern des Tarot (Basisbuch), Urania-Verlag
- Selbstcoaching mit Tarot (Praxisbuch), Königsfurt-Urania-Verlag
- Rider Waite ganz einfach (Karten und Booklet), Königsfurt-Urania-Verlag

„Das Schiff ist sicherer, wenn es im Hafen liegt.

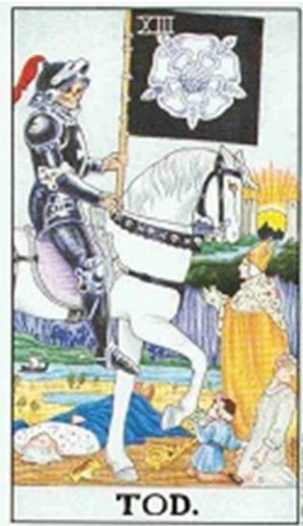
Doch dafür werden Schiffe nicht gebaut!“

(Paulo Coelho)

Tarot und Krisen

Von Dr. Ulrich Henze

Das Wort „Krise“ ist ein dehnbarer und oft auch im persönlichen Verständnis sehr unterschiedlich gebrauchter Begriff. Was für den einen eine Krise bedeutet, mag ein anderer als Lappalie ansehen – und umgekehrt. Für uns als Tarot-Berater kommt es sicher darauf an, behutsam auf die jeweils ganz persönlichen Befindlichkeiten des Klienten bzw. der Klientin einzugehen. Jeder, der in die Beratungspraxis kommt, hat ein ganz spezielles Anliegen, das subjektiv für den Ratsuchenden von Bedeutung ist (sonst würde man keine Beratung in Anspruch nehmen), und oft sind es eben die eher unangenehmen Situationen im Leben, die zum Anlass einer Tarot-Beratung werden.



Düstere Karten wie Der Tod lösen oftmals Angstgefühle bei Ratsuchenden aus. Durch ein intensives Erstgespräch kann dem entgegen gewirkt werden.

Unsere Aufgabe liegt erst einmal darin, den Ratsuchenden in seiner Fragestellung und in seiner Situation ernst zu nehmen, ganz gleich, worum es sich konkret handelt, und nicht zu werten oder zu urteilen. Das heißt, wir sollten immer versuchen, die genauen Beweggründe für die Beratung möglichst umfassend in Erfahrung zu bringen, um angemessen darauf eingehen zu können. Letztendlich geht es ja in jeder Beratung darum, den Klienten Mut zu machen, sie zu bestärken und ermunternd auf sie einzuwirken. Wie oft erlebt man es, dass Klienten bereits mit einem nervösen Grundgefühl in die Beratung kommen, da sie zum einen durch ihr akutes persönliches Problem belastet sind und zum anderen (zumindest wenn sie zum ersten Mal eine Tarot-Beratung in Anspruch nehmen) nicht genau wissen, auf was sie sich da einlassen und entsprechend skeptisch bis ängstlich sind. Es handelt sich nicht selten um einen Schritt, der eine gehörige Portion Mut erfordert. Hier gleich klar zu machen, dass es beim Tarot nicht um „Schicksal“, Wahrsagerei und Hokusfokus geht, ist enorm wichtig. Nach meiner Erfahrung helfen bereits Kleinigkeiten, diese Angst zu nehmen oder zumindest zu verkleinern. So achte ich stets darauf, durch die Gesprächsführung und das Ambiente eine „normale“ Atmosphäre zu schaffen, die zu einer natürlichen und auf Sachlichkeit und Vertrauen basierenden Kommunikation führt. Deckt man dann während der Beratung zum Beispiel die Karte „XIII Der Tod“ auf, kann das Angstgefühl des Klienten jedoch gleich wieder zum Vorschein kommen. Deshalb halte ich es für angebracht, beim Erstgespräch auf die

Vielschichtigkeit der Bedeutungsebenen der Karten hinzuweisen und beispielsweise klarzustellen, dass die Karte „XIII Der Tod“ eben nicht den bevorstehenden Tod bedeutet.

Am wichtigsten aber ist es, dass wir unsere Grenzen kennen. Natürlich gibt es Krisensituationen, die wir als Tarot-Berater nicht auffangen können. Hier gilt es, die Ratsuchenden an kompetente Stellen wie Ärzte und Therapeuten weiter zu vermitteln. Neben meinem Telefon liegt deshalb auch immer eine Liste mit den wichtigsten Rufnummern, etwa die verschiedener Kriseninterventionsstellen, um Klienten bei einem Anruf gegebenenfalls sofort weiter vermitteln zu können.

In der astrologischen Beratung haben wir es mit einer vergleichbaren Situation zu tun: Auch hier erfolgt der Gang zum Astrologen oft dann, wenn ein persönliches Problem zu Tage tritt: eine Umbruchsituation, die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Neuorientierung oder eben eine „Krise“. Dass es auch anders gehen kann, zeigt eine interessante Diskussion, die gerade angestoßen wird (siehe „Meridian“ 11/5). Unter dem Stichwort „Astro-Coaching“ geht es darum, dass Berater nicht nur bei Problem- und Krisensituationen gefragt sind, sondern ihr Potenzial präventiv, also über einen längeren Zeitraum als begleitendes Instrument, bei der Erreichung bestimmter Ziele und Wünsche bezüglich der Lebensplanung eines Klienten hilfreich sein kann. Hier sehe ich noch große Entwicklungschancen auch für die Tarot-Beratung.

Eine weibliche Heldenreise

von Helga Eichner

Die Geschichte von Amor und Psyche, die Apuleius in sein mehrbändiges Werk „Metamorphosen“ eingefügt hat und deren Ursprung bis in die Zeit des Hellenismus reicht, machte den Kern meines Vortrags „Archetypen – Urbilder der Seele“ auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Tarotverbandes aus. Mir gefällt der Ansatz von Erich Neumann, einem Schüler C.G. Jungs, der diese Erzählung als weibliche Heldenreise deutet. Ich möchte Sie deshalb gerne mitnehmen auf diese berührende, emotionale Reise einer jungen Frau, die voller Hingabe in den schmerzhaften Wandlungsweg der Liebe einwilligt, ihn über Glück, Verlust, Anfeindung und Opfer bis zum bitteren Ende geht und dabei auch den möglichen eigenen Tod nicht scheut. Es ist der ganz eigene Weg von Psyche, die sich zunehmend ihrer selbst bewusst wird und dadurch zu einer neuen, reiferen Liebe findet. Und es ist der Weg, den jede Frau und jeder Mann vom Anbeginn der Menschheit bis heute gegangen ist und wohl auch in Zukunft gehen wird!

Ich orientiere mich dabei zugleich am Thema dieser Ausgabe „Tarot in Krisenzeiten“ und zeige auf, in welcher Form uns diese Erzählung in unseren eigenen Beziehungen zu anderen Menschen hilfreich sein könnte. Dabei fließen zum einen Erfahrungen aus meiner therapeutischen Arbeit mit Paaren, zum anderen auch persönliches Erleben ein. Abschließend wende ich mich den Entsprechungen in den Großen Arkana verschiedener Tarotdecks zu.

„Amor und Psyche“, eine Erzählung des Apuleius

Der kunstvollen Sprache wegen lohnt es sich, diese Erzählung in der Übersetzung von A. Schaeffer zu lesen, wie sie in Erich Neumanns Buch „Amor und Psyche“ abgedruckt ist. Ich gebe die Geschichte in kürzerer Form mit eigenen Worten wieder, verwende dabei aber die Namen aus der griechischen Mythologie.



William-Adolphe
Bouguereau
Die Entführung der Psyche
(Quelle: Wikipedia)

Psyche, die jüngste von drei Töchtern eines Königspaares, wird wegen ihrer überirdischen Schönheit von vielen Menschen bewundert und als „neue“ Aphrodite gefeiert und verehrt, was die Göttin Aphrodite äußerst erzürnt. Auf Rache sinnend, stiftet sie ihren Sohn Eros an, durch den gezielten Wurf eines seiner Pfeile Psyche in unsterblicher Liebe zu einem äußerst widerwärtigen Mann entbrennen zu lassen, den sie gemäß einem Orakelspruch auf der höchsten Klippe eines Berges nahe ihrer Heimatstadt treffen soll. Dort angekommen, entführt sie jedoch auf Geheiß von Eros der Westwind Zephyr und trägt sie sanft ins Tal.

Psyche erwacht in einem baumbestandenen Hain, in dessen Mitte sich ein palastähnliches Haus befindet. Nur begleitet von gestaltlosen Stimmen, tritt sie ein, wird aufs Köstlichste bewirtet und sucht am Abend ihr schon vorbereitetes Nachtlager auf. Zu später Stunde erwacht Psyche von einem unbekannten, sanften Ton und spürt, ohne ihn sehen zu können, einen nächtlichen Gast an ihrer Seite – keinen geringeren als Gott Eros selbst. Dieser kommt von nun an regelmäßig nach Sonnenuntergang zu Psyche, verbringt die Nacht mit ihr, flieht aber vor Anbruch des Tages wieder, so dass

sie ihn nicht zu Gesicht bekommt.

Nach einer ganzen Weile lädt Psyche ihre Schwestern zu einem Besuch ein, verbringt mit ihnen den Tag und entlässt sie reich beschenkt. Ungeachtet der Warnungen von Eros vertraut sie beiden Schwestern an, dass sie schwanger sei, nicht ahnend, dass diese, vor Neid zerfressen, nur darauf sinnen, Psyches Glück zu zerstören. Wohl wissend um die Bedingung, die Eros Psyche gestellt hat, dass sie niemals versuchen dürfe, ihn in Augenschein zu nehmen, anderenfalls er sie sofort verlassen müsse, flüstern ihr die Schwestern ein, dass der nächtliche Gast eine furchterregende Schlangenbestie sei, die es nur darauf abgesehen habe, Psyche mitsamt ihrem ungeborenen Kind zu verschlingen. Dem Rat ihrer Schwestern folgend, besorgt sich Psyche Messer und Öllampe, um bei

eingetretenem Schlaf die vermeintliche Schlange zu erkennen und zu töten. Doch wie überrascht ist sie, als sie im Lichtschein Gott Eros schlafend neben sich sieht.

Psyche ist so fasziniert von ihm, dass sie unvorsichtig mit der Lampe hantiert und ein Tropfen des glühenden Öls auf die rechte Schulter des Geliebten fällt, wovon dieser erwacht. Augenblicklich springt er hoch und fliegt auf eine nahestehende Zypresse. Mit eindringlichen Worten erzählt er, wie er das Gebot seiner Mutter übertreten habe, um Psyche vor dem von Aphrodite zugedachten Los zu retten und sie so zu seiner Geliebten zu machen. Er beklagt Psyches Einfältigkeit, mit der sie trotz seiner Warnungen dem bösen Rat der Schwestern verfallen sei. Diese sollen dafür mit dem Tode bestraft werden, Psyche aber werde er, Eros, für den Verrat mit seiner Flucht strafen.

Nach diesen Worten fliegt er davon, und Psyche bleibt untröstlich zurück. Zielstrebig sucht sie zunächst beide Schwestern auf und berichtet, was sich zugetragen hat, woraufhin diese – wie Eros es bereits angedeutet hatte – durch einen Sturz von der höchsten Klippe des Berges umkommen. Eros aber taucht bei seiner Mutter Aphrodite unter, um seine Wunden heilen zu lassen, wird von ihr jedoch aufs Ärgste wegen seines Ungehorsams beschimpft. In ihrer Not fleht Psyche andere Göttinnen um Hilfe an bei der Suche nach ihrem Geliebten, die dies jedoch aus Furcht vor dem Zorn Aphrodites ablehnen. Will Psyche Eros zurückgewinnen, bleibt ihr nun nichts anderes mehr übrig, als sich mutig und entschlossen Aphrodites Zorn zu stellen.

Nach vielen Qualen gibt Aphrodite der verzweifelt liebenden Psyche drei schier unlösbare Aufgaben auf, die diese – trotz anfänglicher Todessehnsucht – dank mutiger Helfer auch erfüllt. Aphrodite verlangt eine vierte Prüfung, die Psyche in das Totenreich des Hades führt, um von Persephone, der Gattin des Hades, ein Schönheitselixier zu erbitten. Auch dieses Mal gelingt es Psyche, die Aufgabe zu lösen. Auf dem Rückweg beschließt sie kurz vor dem Ziel, Persephones Gefäß zu öffnen und einen Teil des Inhalts zum Gefallen ihres Geliebten für sich zu verwahren. Es war aber ein tiefer „wahrhaft stygischer“ Schlaf darin, der auf der Stelle von Psyche Besitz ergriff.

Eros, inzwischen genesen und voller Sehnsucht nach seiner Geliebten, hat sich aus der Gefangenschaft seiner Mutter befreit. Er findet die todesähnlich schlafende Psyche, nimmt den Schlaf von ihr, schließt ihn wieder ein und fordert Psyche auf, die ihr gestellte Aufgabe zu Ende zu bringen. Er selbst fliegt sogleich zum Olymp und erwirkt die Erlaubnis der Götter, Psyche zu heiraten. Ein Pokal mit Nektar, dem Getränk der Götter, wird der herbeigerufenen Psyche kredenzt, wodurch auch sie jetzt zu den Unsterblichen gehört.

Damit waren Psyche und Eros nun für immer rechtmäßig miteinander verbunden. Die Tochter, die ihnen bald darauf geboren wurde, nannten sie Voluptas, was so viel bedeutet wie Lust, Vergnügen, Genuss.

Der Beginn der Heldenreise

Der Mythos beginnt mit dem Grundkonflikt zwischen der unsterblichen Göttin Aphrodite und der menschlichen und damit sterblichen Psyche. Aphrodite muss mit ansehen, wie sich immer mehr Menschen von ihr abwenden, ihren Tempel nicht mehr besuchen und statt dessen der überaus schönen Psyche huldigen, in ihr gar eine „neue“ Aphrodite sehen. Für eine Göttin vom Rang der Aphrodite eine bittere Schmach, die Rachedgedanken in ihr hervorruft. Sie verpflichtet ihren Sohn Eros, dessen Vater in dieser Erzählung¹ der Göttervater Zeus höchstpersönlich ist, die Ehre seiner Mutter wieder herzustellen, indem er dafür sorgt, dass Psyche in heftiger Liebe entbrennt zu einem dazu noch widerwärtigen Menschen und somit aus ihrem Blickfeld verschwindet.

Aphrodite hat hier nicht den Status der Liebesgöttin, sondern den der „Großen Mutter“, einer archetypischen² Figur des Matriarchats, die äußerst machtvoll ist. Hier erleben wir allerdings die rachsüchtige, vernichtende Zerrform des Archetyps, die auch nicht davor zurückschreckt, ihr Umfeld – Eros, ihren Sohn – für ihre Zwecke einzubinden. Die sozial verträglichere Form, die natürlich auch in Aphrodite steckt, wäre die umsorgende, verständnisvoll liebende

¹ In anderen Erzählungen werden auch Ares (= Mars) oder Hermes (= Merkur) als Vater von Eros genannt.

² Archetypen stellen laut C.G. Jung kollektive Erfahrungsmuster dar, die allen Menschen gemeinsam sind. Wir begegnen ihnen u.a. in Mythen, Märchen, Träumen, aber auch in Symbolen wie denen auf Tarotkarten.

Mutter. Aber wer von uns hat nicht in der einen oder anderen Form schon Bekanntschaft gemacht mit diesem Archetyp? Zum Beispiel begegnet er uns im Märchen von Schneewittchen in der Figur der bösen Stiefmutter, die ebenfalls die Schönheit ihrer Stieftochter fürchtet und deshalb nach Vernichtung trachtet.

Diesen Hintergrund müssen wir beachten, um zu verstehen, wie tief Aphrodites Kränkung über die Befehlsverweigerung ihres Sohnes im weiteren Verlauf dieser Geschichte ist und, daraus resultierend, wie tief ihre Hassgefühle gegenüber Psyche sind. Auch eine solche oder ähnliche Situation begegnet uns häufig im Alltag, wenn zum Beispiel Mütter nicht einverstanden sind mit der Partnerwahl der Söhne und alles daran setzen, mögliche Partnerinnen zu diskreditieren – oft mit der unbewussten Forderung an die Söhne, die Mutter nicht zu verlassen.

Nun setzt der verliebte Eros alle Hebel in Bewegung, um Psyche das ihr zugedachte Schicksal zu ersparen. Auch er sucht sich im Westwind Zephyr einen Verbündeten, der zur Verwirklichung seiner Absichten beiträgt. Wichtig scheint mir zu sein, dass Eros nicht etwa offen gegen die Zumutung seiner Mutter protestiert, sich diesem Ansinnen vielleicht sogar verweigert. Nein, er scheut die Auseinandersetzung und handelt heimlich, nämlich in der Dunkelheit. Psyche soll nicht wissen, wer sich ihr nähert und mit ihr schläft, womit er auch ihr einen Teil von sich vorenthält. Er geht sogar so weit, dass er mit dem Abbruch der Beziehung droht, sollte sie seine Bedingung nicht akzeptieren. Hier müssen wir wahrlich nicht lange suchen, um vergleichbare Entsprechungen zu finden, die auch heute ihre Wirkung oft nicht verfehlen. Sei es in der Ehe, sei es in einer anderen Liebesbeziehung – die Versuche, sich nicht „zu zeigen“, mindestens zum Teil im Dunkeln zu bleiben, sind fast alltäglich, übrigens nicht nur bei Männern. Besonders Dreiecksbeziehungen sind oft geprägt von einseitigen Verhaltensregeln, bei deren Zuwiderhandlung der Abbruch der Beziehung angedroht wird. Immer wieder erstaunlich, dass trotz der Durchsichtigkeit der Argumente die Wirkung auf die Betroffenen beträchtlich ist.



*Francois-Édouard Picot – Amor und Psyche
(Quelle: Wikimedia)*

Wie können wir nun Psyches Verhalten verstehen? Sie gelangt bezeichnenderweise schlafend, d.h. ohne ihr eigenes Zutun, auf die Wiese vor dem „königlichen Haus“, das sie zunächst als Haus des Zeus ansieht. Die Art und Weise, wie sie dieses Haus betritt, sich dort umschaute und zu Speis und Trank niederlässt, am späten Abend ihr Nachtlager aufsucht, mutet wie ein Traumgeschehen an. Tatsächlich ist sie ähnlich Alice im Wunderland in eine Szenerie gefallen, die zunächst seltsam wirkt. Es gibt nicht ein einziges menschliches Wesen außer ihr, dafür aber unsichtbare Bedienstete, die sie mit allen Herrlichkeiten verwöhnen, die man sich nur vorstellen kann. Die nächtliche Begegnung mit dem ihr ja unbekannten Eros bildet im wahrsten Wortsinn den Höhepunkt – auch hier geschieht alles unsichtbar, nur der Tastsinn und das Gehör sind zur Identifizierung des Geschehens möglich. Psyche befindet sich tatsächlich in einer genauso unwirklichen wie undurchschaubaren Situation, die ihr jedoch nicht unangenehm zu sein scheint.

Abgesehen davon, dass die Parallelität mit einem unbewusst erlebten Traumzustand auf der Hand liegt, erinnert mich diese Art der Begegnung an häufig genannte romantische Fantasien von Frauen, sich den Berührungen eines Mannes hinzugeben, ganz einzutauchen in diese sinnliche Atmosphäre, in der sie durch nichts abgelenkt werden. So gesehen, hat Eros durch seine Unsichtbarkeit bestens dafür gesorgt, dass Psyche nichts an der Situation verändern wird, so lange die verbleibenden Sinne befriedigt sind. Und Psyche ist durch die fehlende Einsicht ebenfalls möglichen Handlungsimpulsen enthoben. Wir werden sehen, dass dies nur eine begrenzte Zeitspanne so bleibt!

Für den Moment befinden sich Psyche und Eros in einem Zustand, der für die Phase des Verliebtseins charakteristisch ist, in dem vor allem schmeichelnde Worte und körperliche Nähe zum geliebten Menschen gesucht werden – alles andere, vor allem der Alltag, ist ausgeblendet, bleibt im Dunkeln. Beide Partner befinden sich in einem paradiesischen Einheitszustand, kommen sich vor wie im Traum – auch heute noch!

Die Idylle wird aufgebrochen

In diese statische Situation muss wieder Bewegung kommen – und die bringen nun von außen die beiden älteren Schwestern von Psyche hinein. Eros reagiert zunächst ablehnend auf Psyches Wunsch, ihre Schwestern zu sehen. Er möchte jede Störung von außen fernhalten und erinnert Psyche mit Nachdruck daran, dass seine Bedingung – dass Psyche ihn nicht mit ihren eigenen Augen sehen darf, er also seine Identität nicht preisgeben muss – für ihre Beziehung oberstes Gebot ist. Bei Nichteinhaltung werde er davonfliegen und niemals zu ihr zurückkehren. Psyche befindet sich unversehens in einem existenziellen Konflikt, den sie zunächst nur lösen kann, indem sie sich die Erlaubnis zum Besuch der Schwestern von Eros erschmeichelt und absoluten Gehorsam verspricht.

Auf einer tieferen Ebene stellen die beiden Schwestern Psyches verdrängte Persönlichkeitsanteile dar. Diese wollen – oft durch äußere Ereignisse in uns geweckt – letztlich erkannt und integriert werden. Auch hier melden sie sich mit Macht und zwingen Psyche dazu, sich mit den Prophezeiungen der „Schwestern“, also mit ihren eigenen Zweifeln, auseinanderzusetzen. Ähnliche Situationen kennen wir wiederum aus der Märchenwelt, zum Beispiel bei Ritter Blaubart, der seinen Frauen verbot, während seiner Abwesenheit in ein bestimmtes Zimmer zu gehen, ihnen aber ungeachtet dessen den Schlüssel dazu übergab. Ein wohl übermenschliches Verlangen, diesen dann nicht zu gebrauchen! Ritter Blaubart bestrafte seine Frauen dafür mit dem Tode, Eros droht Psyche mit dem Davonfliegen für immer.

Diese Situation erinnert mich an das Verbot, das Gott für Adam und Eva erließ, von jedem Baum im Paradies essen zu dürfen, nur nicht vom Baum der Erkenntnis. Wie wir wissen, war Evas Erkenntnisdrang stärker, weshalb sie und Adam aus dem Paradies „flogen“. Übertragen in die Psychologie könnten wir zu dem Schluss kommen, dass sich im Zweifel der Wunsch nach Erkenntnis von keinem noch so rabiatischen Verbot beeinflussen lässt. Und so geht es auch Psyche. Hin- und hergerissen zwischen ihrem Wunsch, Eros mit eigenen Augen zu sehen, ihn bei Licht zu erkennen (in der Bibel heißt es von Adam und Eva ebenfalls, „sie erkannten sich“) und der Angst, ihn dann für immer zu verlieren, lässt sie sich von ihren bösen Schwestern aufhetzen und glaubt ihnen letztendlich, dass sie sich in Lebensgefahr befände. Ironischerweise beschwört Eros mit seinem Gebot, für Psyche im Dunkeln bleiben zu müssen, erst diesen Argwohn hervor. Der Tabubruch, den Psyche begehen musste, verliert aufgrund der Voraussagen ihrer Schwestern zunehmend seinen Schrecken, so dass sie letztlich auch bereit ist, gegen Eros Gebot zu handeln. Ein solcher Vorgang, der sich in einem Menschen abspielt, kann diesen tatsächlich „zerreißen“, weil er exakt der Situation einer Zwickmühle entspricht. Egal, wie Psyche hier handeln würde, läuft sie Gefahr, daran zugrunde zu gehen. Sie muss sich der auch heute immer wieder aktuellen Entscheidung stellen, in Abhängigkeit zu verharren oder um der eigenen Freiheit willen Eros zu verraten. Aus meiner Arbeit weiß ich, dass sich ein solcher Konflikt oft über Jahre, manchmal Jahrzehnte hinziehen kann, bis er – so oder so – gelöst wird, wenn er nicht überhaupt beibehalten und als „Schicksal“ ertragen wird.

Die alles verwandelnde Tat und ihre Folgen

Nun drehen sich die Vorzeichen um: Anfangs wurde die schlafende Psyche durch den Westwind zu Eros gebracht, nun ist Eros der Schlafende, während Psyche aktiv wird. Sie bringt buchstäblich Licht – nämlich mit der Öllampe – ins Dunkel, entscheidet sich also für das bewusste Hinschauen statt des unbewussten Verharrens unter den Bedingungen von Eros. Welche Befreiung eine solche „Tat“ trotz aller damit verbundenen Schmerzen und Qualen letztlich darstellt, ist wohl nur für diejenigen zu ermessen, die in ihrem Leben eine solche Entscheidung treffen mussten. Dabei wird das Erschrecken bei Psyche sicher groß gewesen sein, als sie im Schein der Lampe nicht die erwartete Bestie, sondern einen lieblichen Jüngling, Gott Eros selbst, an ihrer Seite erblickte. Doch gerade in diesem Hinsehen und Erkennen wandelt sich die weitgehend unbewusst gelebte



Peter Paul Rubens
Psyche und der schlafende Amor
(Quelle: Wikimedia)

Verliebtheit zur individuellen, bewussten Liebe, von der Psyche ergriffen wird, ohne dass Eros irgend etwas dazutut – er schläft ja noch!

In dieser Schlüsselszene werden wir Zeugen einer sehr wichtigen Phase in Beziehungen, nämlich dem Aufeinandertreffen von Projektion und Vorstellung einerseits und dem Erkennen der Realität andererseits. Der Eros, den Psyche nun sieht, ist nicht mehr der Eros, den sie bis dahin „kannte“. Der Eros im Dunkeln entsprach ihrer Animusprojektion³, von der sie sich durch ihr Hinschauen nun getrennt hat. Dass Eros nicht gesehen werden wollte, erhält hier eine weit tiefere Bedeutung. Ganz offensichtlich war er sich nicht sicher, ob Psyche ihn als reale Person lieben würde, sonst hätte er sich wohl kaum als Gefäß für Psyches Projektion zur Verfügung gestellt. So konnte er mit einiger Berechtigung davon ausgehen, von einer Trennung verschont zu bleiben. Er war deshalb auch zufrieden mit der ihm hörigen Psyche, lehnte eine Veränderung ihrer Beziehung sogar ab. Aus dieser Umklammerung löst sich Psyche durch den bewussten Schritt in die Realität und nimmt die Folgen ihrer Tat auf sich.

Auch für dieses Verhalten gibt es mehr Beispiele im Alltagsleben, als uns lieb sein kann. Partner, die mit eisernem Willen an ihren Projektionen festhalten („Ich kenne meine Frau“, „Das macht mein Mann nie“ usw.) und dadurch der gemeinsamen Entwicklung als Paar einen Riegel vorschieben, sind überrascht, wenn trotz der vermeintlich guten Ehe „plötzlich“ die oder der andere von der Fahne geht. Nicht selten ist das Unverständnis über die Trennung so groß, dass eine Aufarbeitung schon daran scheitert, dass die beidseitige Verantwortung nicht einmal ansatzweise akzeptiert wird.

Dass eine solche Entwicklung nicht ohne Schmerzen verläuft, wird deutlich durch die Verletzung, die Eros erleidet. Ein Tropfen des heißen Öls fällt auf seine Schulter, er erwacht durch den brennenden Schmerz, erkennt seine Enttarnung und flieht auf eine nahestehende Zypresse, den Baum der Aphrodite, wie Apuleius schreibt. Hier ist also schon angedeutet, dass er sich in seinem Schmerz zurück zur Mutter flüchtet. In diesem Moment hat auch Eros – wie zuvor Psyche – eine Wandlung vollzogen, die nun tatsächlich zur Trennung der Liebenden führt. Allerdings beruht sein Wandlungsprozess nicht auf einer aktiven Entscheidung, sondern ist ein unfreiwilliger, den er passiv erduldet. Vielleicht ist dieser Schmerz sogar größer als die Wunde durch den Öltropfen? Auf jeden Fall fühlt er sich betrogen, hintergangen und als Opfer von Psyches Naivität und Dummheit. Unschwer erkennen wir auch bei ihm die zerborstene Animaprojektion, die ausschließlich die sanfte, anpassungsfähige Psyche kennt und nun konfrontiert wird mit einer Psyche, die eigene Wege geht – auch gegen seinen Willen. Im Herausfallen aus den beiderseitigen Projektionen sind die Verliebten, sowohl Eros als auch Psyche, wieder zu eigenständigen Individuen geworden, angekommen in dem weniger geliebten Stadium einer Beziehung – der Enttäuschung und Einsamkeit, der Schuld und dem Leid!

Warum verhalten sich Psyche und Eros in ihrem Trennungsschmerz so unterschiedlich? Welche tiefere Bedeutung haben die Aufgaben der Aphrodite für Psyche? Wo und wie finden wir etwas davon in den Tarotkarten wieder? Dies sind unsere Themen für die Fortsetzung in der Januarausgabe 2012 – ich hoffe, Sie sind wieder dabei!

Wird fortgesetzt

Literaturhinweis:

Erich Neumann „Amor und Psyche“, Walter-Verlag, 2. Auflage 1979, ISBN 3-530-60849-1

C.G. Jung „Archetypen“, dtv, 15. Auflage 2009, ISBN 978-3-423-35175-1

Anthony Stevens „Jung“, Herder/Spektrum Meisterdenker, Originalausgabe, ISBN 3-926642-32-7

³ Der Animus-Archetyp stellt bei der Frau das Suchbild für den Mann und beim Mann das Selbstbild dar. Umgekehrt stellt der Anima-Archetyp beim Mann das Suchbild für die Frau und bei der Frau das Selbstbild dar.

In unserer dunkelsten Stunde über den Erkenntnisprozess in den 9 Schwertern

Von Renato Ugolini

Es gibt wohl kaum eine andere Karte, welche ein ausgeprägteres Schlechte-Karte-Image hat als die 9 Schwerter. Die Szenerie ihrer Illustrationen reicht vom Alptraum über Versagensängste bis zu Crowleys blutigen Schwertern der „Grausamkeit“. All diese Darstellungen haben ihre Berechtigung, und ich werde aufzeigen, warum. Mit meinen Ausführungen möchte ich dabei den undurchdringlichen Schleier dieses Nebels lüften, um die dahinter liegenden Mechanismen der menschlichen Schicksalsbewältigung aufzuzeigen..

Grundsätzlich ist die 9 Schwerter-Karte keine Schicksalskarte, vielmehr ist sie eine Prozesskarte. Präziser ausgedrückt, zeigt sie das nicht enden wollende Ende eines Prozesses. Ist es bei allen anderen Karten noch möglich, eine direkte positive Aussagekraft zu erkennen, so entzieht sich diese Karte der gängigen schwarz-weißen Sichtweise. Im Vergleich dazu erscheint selbst der Turm in seiner Wucht noch positiv, stellt er doch durch seinen Zusammenbruch den Aufbruch ins Neue dar. Diese Schwertkarte jedoch ist wahrlich eine Schmerzkarte, und es bedarf eines gewissen Ansatzes an Bewusstheit, sie zu begreifen sowie Nutzen aus ihr zu ziehen.

Karfreitag

Wieder wandere ich im Tal der Finsternis. Die Nebel der Vergangenheit ziehen sich um mich zu. Ich bin nicht bei mir, ich bin bei meinen Peinigern.¹ Ich erinnere mich und schäme mich. Ich will mich entschuldigen, doch es ist längst zu spät. Ich bin bloßgestellt, nackt und schutzlos. Die Peinlichkeiten schmerzen wie kleine Schnitte. Ich möchte fliehen, doch ich gehe immer tiefer in diesen Abgrund hinein. Ich möchte sehen doch bin ich blind. Das ist noch nicht alles, denn ich selbst habe zusätzlich das schwarze Tuch der Schuld über mich ausgebreitet. „Ich schaue in mich hinein, und sehe - mein Herz ist schwarz“².



*Schatten des Seins
im Nebel des Lebens
Licht durch Vergebung*

Ich fühle mich verantwortlich für alles, dabei bin ich nur ein Kind, das gerade seine Unschuld verliert.

Unser ureigenster Karfreitag beginnt also mit diesem Alptraum, und wir wissen von Anfang an, wo er endet: im Tod (10 Schwerter). Dieses Wissen ist der Hauptmotor unseres emotionalen Untergangs, den wir hier durchleben. Die Angst vor der Angst lässt uns nicht mehr erkennen, worum es geht. Der Verstand muss erst sterben, um Erkenntnis zu erlangen, was er weder kann noch will. So nehmen wir deshalb lieber die Schuld auf uns, wie einst Jesus am Kreuz die Schuld der Menschheit auf sich nahm, um zu Christus zu werden. Doch wir sind nicht Jesus, wir sind Opfer, die nicht mehr hinsehen können. Die nie hinsehen durften. Denen gesagt wurde, dass alles in Ordnung ist, aber das war es nie. Denn hinter unserem Rücken wurde unser inneres Kind mit all seinen Wünschen, Hoffnungen und Sehnsüchten gequält und durch unsere unkontrollierbar gewordenen, chaotisch-negativen Gedanken (ich kann eh nichts...) getötet.

Nun wandeln wir durch dieses wahrlich finstere Tal zurück zu einem Ziel, das wir niemals erreichen werden. Unfähig, etwas zu erkennen, können wir dies gar nicht verstehen. Genauso sind wir unfähig zu verstehen, dass es gar nicht ums Verstehen geht.

¹ Ist eigentlich psychisch gedacht, kann aber auch physisch sein.

² Textauszug aus: Paint it black, Rolling Stone, 1966

Umkehr



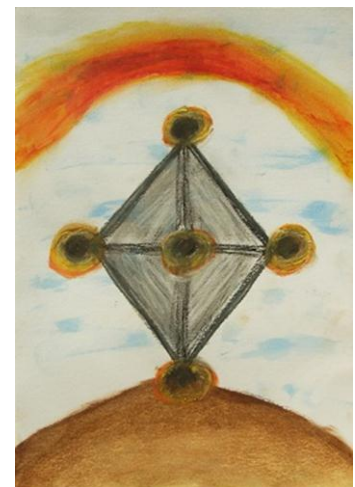
*Heilendes Herz im Schmerz
Tröstendes Schwert der
Barmherzigkeit*

Unser Erwachen aus dieser Nacht geschieht nur sehr langsam. Zögernd beginnen wir, uns an die 3 Schwerter zu erinnern. Diese waren da, als wir noch unser Herz spürten, als noch ein Zugang zu unseren Gefühlen vorhanden war. Damals mussten wir uns nur entscheiden, aus dem Kopf zu gehen, um unser Herz dem Schmerz zu öffnen, damit die Mauer aus Eis, hinter der wir unsere Verletzlichkeit versteckten, aufbrechen konnte. Später waren wir meilenweit weg davon, gefangen in unseren Selbstvorwürfen. Durch das Annehmen unserer Traurigkeit von einst, gewinnen wir mühsam unsere Wertschätzung wieder. Das tut weh, sehr weh, und es ist so gut, dass es dies tut, denn ohne diesen Schmerz würden wir gar nichts mehr spüren.

Erwachen

So besinnen wir uns wieder, uns zu spüren, um jenseits aller Zeit den Wendepunkt unseres Lebens zu erreichen! Ein wahrlich magischer Ort. Denn hier erfahren wir endlich unsere wirkliche Grenze. Mit all unserer Macht und Kraft haben wir diesen Punkt gesucht. All unsere Süchte und alle Wege auf unserer Suche, führten schlussendlich hierhin. An diesen Punkt, wo wir weder zurück noch voran können. Angekommen sind wir ernüchtert, erwacht und erniedrigt. Nun, auf dem Boden liegend, sind wir endlich bereit, loszulassen. Das Bewusstsein, der Draht zu unserem Seelenengel hat sich gemeldet. Sanft senkt er seine Flügel zu uns herab und lässt uns endlich Demut empfinden. Durch seine Augen dürfen wir nun wieder sehen. Das Heil kommt von außen und doch durch uns selbst. Bereit, diesen Schatz zu heben, im Wissen, das doch nichts wieder so sein wird, wie es sollte, nehmen wir den Schmerz und die Wut an. Sind schlicht bereit, Verantwortung zu tragen. Das Monster in uns ist endlich erkannt und besiegt, wir sind es selbst.³

Welch unermesslicher Reichtum liegt an diesem unwirklichen Ort, symbolisiert durch die fünf Scheiben. Denn nur hier erfahren wir unseren wahren Wert.



*Ein Augenblick des Staunens im
Riss der Zeit
Ewiger Schmerz unerreichter
Sinnlichkeit
Wärmender Duft der Vergebung*

³ In der Kirchengeschichte sind es der Erzengel Michael und später der heilige Georg, die für uns den Drachen töten.

**Abbild**

In einem meiner Versuche die Karten zu malen, kam als 9 Schwerter-Karte die „Erlöserkarte“ zum Vorschein. Einige Aspekte sind geblieben, und diese habe ich oben erläutert. Von der darstellerischen Seite bin ich jedoch wieder abgerückt. Meine Erkenntnis heute ist, dass diese Karte sich nicht malen lässt. Analog dem Teufel tritt die 9 Schwerter-Karte in immer neuen Formen auf. Die Schwerter lassen sich somit nie definitiv anordnen. Auf der aktuellen Karte sehen wir, dass die Griffe abgebrochen sind. Symbolisch steht das dafür, dass wir nichts mehr im Griff haben. Überall sind Verletzungen, und alles verändert sich ständig. Wir sind nicht mehr fähig, aus dem Gedankenkreislauf zu enttrinnen. Kein gedankliches Erkennen oder gar Verstehen ist hier möglich. So verletzen wir uns ständig weiter. Das Bewusstsein, unser Draht zu unserem Seelenengel, hat sich jedoch gemeldet (weiße Sonnen im Hintergrund).

Ein simuliertes Beraterportal fürs Kartenlegen lernen – so etwas gibt's noch nicht im Internet?

Von Mareike Seidel

Es findet sich eine Vielzahl von Angeboten im Internet, um das Kartenlegen zu erlernen. Ob in Internet-Foren, in denen Gleichgesinnte sich austauschen und Übungsblätter legen können, oder in Blogs, die Ausbilder ihren Schülern zur Verfügung stellen. Nach einiger Zeit kennt man sich untereinander sehr gut, und es kommen wenig neue Mitglieder hinzu.

Der Kreis der Bekannten, denen man Karten legen könnte, ist oftmals auch nicht so groß, und viele im Umfeld wissen womöglich gar nicht, dass man sich mit dem Kartenlegen beschäftigt. Hinzu kommt, dass es für Lernende oft schwieriger ist, für Personen die Karten zu legen, die man kennt – seien es nun die Freunde, Bekannte oder die Familie. Durch neue Kontakte zu fremden Personen, die Hilfe und Rat benötigen, werden neue Erfahrungen gesammelt, und jedes Kartenblatt bzw. jede Person erzählt eine eigene Geschichte. Aber wo gibt es solch eine Plattform, die eine Brücke von Internetforen und Blogs zur professionellen Beratung baut?

Eine Möglichkeit, das Gelernte noch professioneller anzuwenden und auf Ratsuchende zu treffen, die man nicht kennt und die Hilfe benötigen? Denn das ist es doch, was ein Kartenleger möchte: Helfen! Eine solche Plattform war nicht zu finden – und nun? Somit entstand die Idee, ein solches Angebot ins Leben zu rufen und die Internetseite

www.callingtohelp.de wurde im April 2010 erstellt und Mitte November 2010 veröffentlicht.



Internetseite Calling to help

Entstehung des Namens

Die Internetseite hätte natürlich auch einen anderen Namen haben können. Zum Beispiel „Übungsportal“ oder eine weitere Adresse mit „Kartenlegen“ im Domainnamen. Nein, die Internetseite sollte etwas Besonderes ausdrücken und darstellen. Sie wurde für Menschen ins Leben gerufen, die sich berufen fühlen, anderen zu helfen – so entstand die Internet-Adresse www.callingtohelp.de. Der englische Titel sagt mit wenigen Worten viel aus. Für die exakte deutsche Bedeutung wäre die Internetadresse definitiv zu lang geworden. Wir sind international, und das Kartenlegen oder die Weissagung ist vor allem in den englischsprachigen Ländern sehr präsent. Wir können fast alle gut Englisch sprechen und lesen.

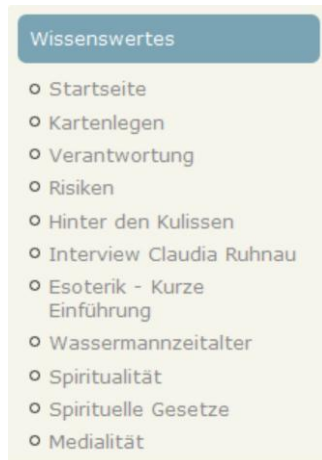
Aufbau der Internetseite

Ein seriöser und professioneller Auftritt war sehr wichtig. Jeder Besucher, der auf die Internetseite kommt, soll einen Einblick in alle Bereiche der spirituellen Lebensberatung erhalten und Lust bekommen, dies zu lesen. Was bringen viele Verschnörkelungen oder Hintergrundmusik, wenn man in Ruhe lesen möchte und den Text nicht lesen kann, weil eine rote Schrift auf tiefschwarzem Hintergrund abgebildet ist? Warme Farben sollen Ruhe und Harmonie ausstrahlen.

Die Struktur der Internetseite ist sehr benutzerfreundlich gestaltet, so dass man sich schnell zurechtfindet und einen unkomplizierten Zugang zu den Informationen erhält. Im rechtsseitigen Menü werden Informationen anhand von Rubriken wie zum Beispiel „Wissenswertes“ und „Service“ angeboten. In der oberen Menüleiste finden sich unter

anderem die Rubriken „Portalinformation“, „Aktuelles“, „Rezensionen“ und „Feedback“. Die Rubrik „Partnerlinks“ stellt empfehlenswerte und interessante Internetseiten vor.

Informationen auf der Internetseite



Menu Wissenswertes

Im Bereich „Wissenswertes“ findet man Informationen über das Kartenlegen im Allgemeinen, über die Verantwortung, Risiken und Suchtgefahren sowie auch Interviews mit der Kartenlegerin Claudia Ruhnau, welche bereits in Zeitschriften und Magazinen veröffentlicht und mir zur Verfügung gestellt wurden.

Einen wichtigen Teil bilden die geführten Interviews zwischen Domian und einer vermeintlichen Kartenlegerin sowie einer jungen Dame, die süchtig nach Anrufen bei Portalen war. Diese Interviews gewähren einen sehr tiefen Einblick in die spirituelle Lebensberatung von beiden Seiten. Einige Begriffe wie Esoterik, Spiritualität, Medialität und Wassermannzeitalter werden erläutert. Ein Ausschnitt der spirituellen Gesetze soll einen Weg weisen, wie man selbst daran arbeiten kann, um glücklich(er) zu werden.

Im Bereich „Service“ werden Notfallrufnummern aus Deutschland, Österreich und Schweiz aufgelistet sowie die Kontaktdaten zur Suchthotline. Des Weiteren werden Hinweise in Bezug auf Sicherheit im Internet und Jugendschutz gegeben und Dokumente von Calling to help zum Download zur Verfügung gestellt. Das „Web of Trust“ – WOT bietet erste Hinweise und eine Hilfestellung, ob eine besuchte Internetseite vertrauenswürdig ist. Ferner werden in diesem Bereich oft gestellte Fragen (FAQ's) zu dieser Internetseite sowie zum Übungsportal dargestellt. Termine für Esoterikmessen in Deutschland sind ebenfalls aufgeführt, und es besteht die Möglichkeit, sich in den Esoterik-Webkatalog einzutragen.



Menu Service

Im Bereich der „Portalinformationen“ werden die Möglichkeiten für eine Mitgliedschaft erläutert und detailliert beschrieben. Des Weiteren findet man hier einen Kodex für Lernende (Ratgeber), aber auch einen Verhaltenskodex für Ratsuchende, die in die Allgemeinen Geschäftsbedingungen integriert sind und akzeptiert werden müssen, wenn jemand das Übungsportal nutzen möchte. Ein Video zeigt zur Veranschaulichung einen Ausschnitt aus dem Mitgliedsbereich und die Möglichkeiten als Lernender (Ratgeber).

Funktionsweise des Übungsportals

Das Übungsportal ist nur über eine Registrierung und kostenpflichtige Mitgliedschaft zugänglich. Bei der Useranmeldung wählt man entweder das Mitgliedsprofil als Ratsuchender oder als Lernender (Ratgeber). Die Eingaben für Lernende (Ratgeber) sind etwas umfangreicher, da diese später im Profil dargestellt werden. Erst muss man sich als neuer User registrieren und erhält dann bei Freischaltung seine Zugangsdaten.

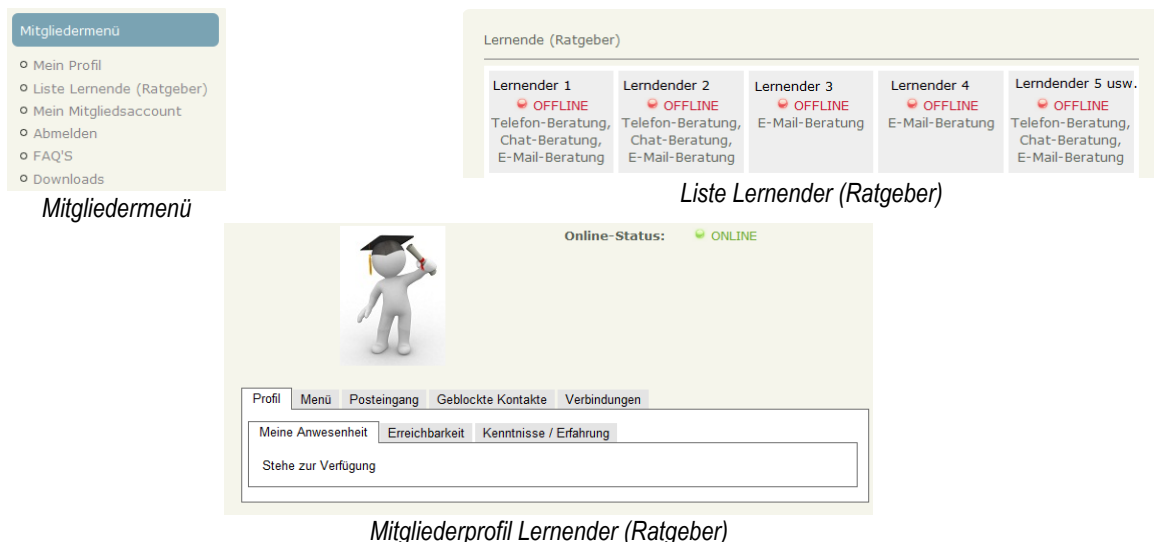


Mit diesen Zugangsdaten loggt sich der neue User ein und wählt wie bei einer Online-Bestellung die Mitgliedschaft aus.



Nach erfolgreichem Abschluss der Mitgliedschaft steht das Übungsportal nun zur Verfügung. Ausschließlich die Profile der Lernenden (Ratgeber) sind im Mitglieder Menü in einer Liste im Übungsportal öffentlich. Die Profile der Ratsuchenden sind nicht öffentlich, so dass der Erstkontakt durch diese erfolgen muss.

Das Übungsportal ist ein geschützter Raum, und Lernende (Ratgeber) können sich hier anonymisiert mit einem „Username“ und weiteren Informationen zur Verfügung stellen:



Die Kontaktaufnahme erfolgt entweder über Telefon, E-Mail oder Chat. Lernende (Ratgeber) erhalten kostenfrei eine Servicenummer mit eigener Durchwahl zur Verfügung gestellt, so dass keine privaten Telefonnummern veröffentlicht werden. Lediglich die Kontaktaufnahme ist mit Telefonkosten in Höhe von 0,14 € pro Minute verbunden, die Kontakte über E-Mail und Chat sind kostenfrei.

Mitgliedsoptionen und Mitgliedsbeitrag

Für Lernende (Ratgeber) sind zwei Mitgliedsoptionen vorgesehen. Sie unterscheiden sich lediglich durch die Dauer der Mitgliedschaft, die für sechs Monate oder aber für ein Jahr abgeschlossen werden kann. Der Mitgliedsbeitrag für sechs Monate beläuft sich monatlich auf ca. 5,80 Euro, und für ein Jahr sind monatlich 4,40 Euro zu zahlen. Der Beitrag ist im Voraus zu entrichten. Für Ratsuchende ist eine Mitgliedschaft für drei Monate möglich. Hier beträgt der Monatsbeitrag 11,60 Euro und ist ebenfalls im Voraus zu bezahlen.

Anlässlich der Neueröffnung wird derzeit nur ein Testmonat für Lernende (Ratgeber) und Ratsuchende zur Verfügung gestellt, der in der Regel kostenfrei angeboten wird, um das Übungsportal kennen zu lernen. Mitgliedschaften laufen automatisch aus und können bei Bedarf und Interesse verlängert werden.

Hintergründe und Ziele

Das Kartenlegen für Andere, ob man diese nun persönlich kennt oder nicht, ist eine große Verantwortung. Manche Menschen, die einen Tageskurs oder ein Wochenendseminar besucht haben, möchten gern so schnell wie möglich die Karten legen und beraten. Nach kurzer Zeit entsteht der Wunsch, gegen Entgelt in der professionellen Lebensberatung tätig zu werden. Hierfür bietet die Internetseite angehenden Kartenlegern anhand der Informationen und die Nutzung des Übungsportals einen umfassenden Einblick in die Welt der spirituellen Lebensberatung. Ziel ist es, angehenden Kartenlegern und Interessierten ein größeres Verständnis und Wissen über das Kartenlegen und Zukunftsdeuten zu geben und zu verdeutlichen, dass man nur durch Kontinuität und Erfahrung zum Profi wird.

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Prüferfortbildung in Frankfurt am Main

Ende Oktober findet erstmalig eine Fortbildung der Prüfer im Tarot e.V. statt. Dieses Wochenendseminar dient den Mentoren und Prüfern des Tarot e.V. nicht nur dazu, ihre Arbeit bei der Betreuung von Prüfungskandidaten abzustimmen, sondern hat auch zum Ziel, ein gleichbleibend hohes Niveau der Prüfungen abzusichern. Deshalb wollen sich die Prüfer bei den künftig jährlich stattfindenden Treffen auf den verschiedensten Gebieten rund um Tarot, Beratung und Psychologie fortbilden und gemeinsam das Prüfungskonzept weiter entwickeln.

Es ist den Prüfern ein wichtiges Anliegen, dabei auch die Wünsche und Erfahrungen der bereits geprüften Mitglieder sowie der Interessenten an einer Prüfung zu berücksichtigen. Daher rufen wir euch heute zur **Mithilfe** auf:

Neben der heutigen Ausgabe übersenden wir Euch allen einen **Fragebogen**, der die Vereinsprüfung betrifft. Da uns die Meinung der Mitglieder hierzu sehr wichtig ist, bitten wir Euch, diesen auszufüllen und bis 31.10.2011 per Mail an Susanne@tarotverband zurückzusenden. Bitte beachtet, dass ihr diesen Fragebogen NICHT ausdrucken müsst, sondern ihn ganz bequem online ausfüllen könnt.

Eure Mentoren und Prüfer im Tarot e.V.



Neues aus dem Königsfurt Urania Verlag



Aus Anlass des 50. Todestages des Schweizer Psychologen und Schlafforschers C. G. Jung am 6. Juni 2011 und vor dem Hintergrund der unverminderten Aktualität vieler seiner tiefenpsychologischen Erkenntnisse erscheint diese einmalige Jubiläumsausgabe. Sie umfasst die wesentlichen Teile aus den drei Bänden **Das Buch der Traumdeutung**, **Kursus in Traumdeutung** und **Traumdeutung, Personen, Methoden, Begriffe**.

Überarbeitet und mit einem Vorwort „C.G.Jung-Wanderer und Seelenführer zwischen den Welten“

Klausbernd Vollmar gehört zu den führenden Traum- und Symbolexperten. Als Autor, Psychologe und Therapeut widmet er sich den Symbolen und ihrer Bedeutung in Kultur und Alltagsleben.



***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Golden Dawn meets Native American Spirit – Der Vision Quest Tarot

Von Gayan Silvie Winter und Jo Dosé

Vorgestellt von Annegret Zimmer

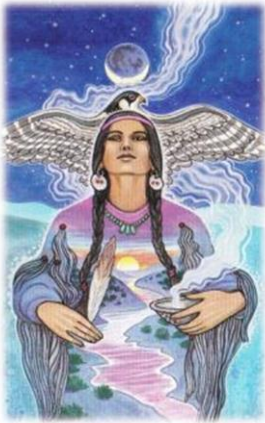
Hin und wieder erlebe ich Überraschungen. Eine solche war für mich die Begegnung mit dem Vision Quest Tarot, der sich als indianischer Weisheitstarot präsentiert. Ich war neugierig auf diese Karten und empfand sie als originelle Ergänzung meiner Tarotsammlung, auch und vor allem in Erinnerung an die „edlen Rothäute“ meiner Kindheit, die – wie ich es mir mit acht oder neun Jahren vorstellte – frei über die Prärie ritten und Büffel jagten. Mein Interesse für Indianer war damals durch die Lederstrumpf-Geschichten geweckt worden, die der Vater eines Schulfreundes jeden Sonntag auf dem Nachhauseweg vom Kindergottesdienst zu erzählen pflegte. Später kamen Bücher von Karl May und Liselotte Welskopf-Henrich hinzu. Mit den Jahren gerieten die Cowboy- und Indianerspiele jedoch in Vergessenheit, und der Gedanke, mich beruflich mit Indianistik zu befassen, erwies sich als Strohfeuer. Viel später kehrten die Indianer dennoch in mein Leben zurück – als ein realer Bestandteil der Bevölkerung Nordamerikas und als ein Volk von großer Vielfalt und Buntheit. Als Heranwachsende hatte ich ihre wahre Geschichte kennen gelernt, hatte von all den Verfolgungen und Vertreibungen gelesen, von Verzweiflung und Gegenwehr, mit der sie sich immer wieder in Erinnerung brachten, von unbesiegbarem Stolz und von der Tatsache, dass sie sich nunmehr als ethnische Gruppe in den USA und Kanada nicht länger ins Abseits drängen ließen. Ihre tiefe und reiche Kultur und Kunst berührte mich vielleicht zu allererst durch die faszinierenden Schmuckstücke, die man in den 90-er Jahren in jedem Eine-Welt-Laden finden konnte. Auch die Weisheit so manches bedeutenden Häuptlings oder Medizinmannes fand in dieser Zeit ihren Weg zu meinem Herzen, vor allem in der Gestalt von Leitworten einer spirituell geprägten Umweltbewegung. Denn die Naturverbundenheit der Indianer Nordamerikas wird ja weithin als ein entscheidender Wesenszug ihrer Kultur wahrgenommen. Und ihre Spiritualität wird seit einigen Jahrzehnten von immer mehr Menschen, die selbst auf der Suche sind, entdeckt und verbreitet, wie es auch diese Karten belegen.

Gayan Silvie Winter, die geistige Mutter des Vision Quest Tarot, hat selbst einen langen Weg zurückgelegt. In den 70-er Jahren war sie ein gefragtes Fotomodell und hätte auch eine Karriere als Schauspielerin machen können. Stattdessen begab sie sich auf die spirituelle Suche und lebte eine Weile in Indien. Im Laufe ihres Lebensweges hat sie verschiedene Meditationstechniken ausprobiert und unterschiedliche Religionen ergründet, bis sie sich schließlich als Therapeutin und spirituelle Lehrerin in New Mexiko niederließ, von wo aus sie durch Workshops und Bücher bis heute vor allem Frauen auf ihrem Weg leitet und hilft. Mit den Jahren entwickelte sie eine tiefe Liebe und Verbundenheit zur geistigen Welt der Ureinwohner des Südwestens der USA. Auch die Malerin Jo Dosé hat sich inspirieren lassen vom Geist der Native Americans. Auf dieser Basis entstand ein Tarotdeck, welches die geistige Welt der Indianer Nordamerikas, ihre Naturliebe und ihre Verbindung zu den höheren Wesen ihres Glaubens mit den Symbolen des klassischen europäischen Tarots verbindet.

Solche Synthesen sind immer ein wenig mit Vorsicht zu genießen, weil es einerseits zu oft vorkommt, dass Übereinstimmungen erzwungen werden, die beim Betrachter widersprüchliche Gefühle wecken, und weil andererseits die Gefahr besteht, dass einer der Bestandteile stark dominiert und den anderen zur bloßen Illustration degradiert. Und in diesem Punkt wurde ich von den Karten angenehm überrascht. Diese Karten erscheinen mir sowohl als Tarot- als auch als indianisches Weisheitsdeck spirituell authentisch und dabei unverwechselbar. Ein tiefes Verständnis beider geistiger Welten macht sich bemerkbar, was sich schon in der Gestaltung der Rückseiten äußert. Es macht Freude, diese Karten zu legen und dabei in die Weite eines blauen Sternhimmels zu blicken, wo ein Falke seine Kreise zieht. Und noch etwas wird deutlich: Hier kommen jene gegenwärtigen Völker Nordamerikas zu Worte, die in kulturellem Austausch mit den weißen Einwanderern stehen. Ganz klar wird dies durch die Abbildung von Pferden, die den Ureinwohnern Amerikas nicht bekannt waren. Die Autorin und die Malerin des Decks stehen in Verbindung zu den rezenten Indianern Nordamerikas mit ihren alten und neu

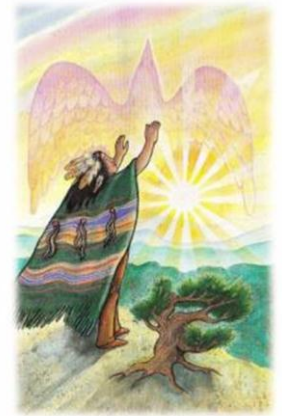


entstandenen kulturellen Strukturen und ihrer spirituellen Identität. Kurz gesagt: Hier kommen moderne Indianer zu Wort, die sich auf ihre alten Wurzeln besinnen, und sie sprechen durch die Kunst zweier spiritueller weißer Frauen zu uns. Dies lässt natürlich Spielraum sowohl für tiefgründige Betrachtungen als auch für folkloristische Schwärmereien.



II
Die Medizinfrau

Viele der Großen Arkana erhalten in Anlehnung an den indianischen Geist neue Namen. So werden Magier und Hohepriesterin zu Medizinmann und Medizinfrau, den Hierophanten finden wir als Schamanen wieder. Die Medizinfrau wurde übrigens zu einer meiner Lieblingskarten, weil sie in so anrührender Weise die *innere* Verbindung der weisen Frau mit allem zeigt, was existiert. Eine bemerkenswerte Sichtweise offenbart die Karte 12, welche hier „Vision Quest“ heißt und dem Deck den Namen gibt. Hier sehen wir keinen kopfüber an einem Baum Hängenden, sondern begegnen dem Suchenden, der am Morgen nach einer Nacht des Fastens und Meditierens seinen Weg durch den Großen Geist in der Gestalt des „Spirit Bird“ offenbart bekommt. Er steht also bereits wieder auf eigenen



XII
Vision Quest

Füßen und muss nun seine Vergangenheit loslassen, um in Freude und Dankbarkeit aufbrechen zu können auf seine spirituellen Reise.



Acht der Luft
Einmischung

Stammen Motive und Gedankengut dieser Karten gut erkennbar aus der Welt der amerikanischen Ureinwohner, so stehen sie dennoch auch in der Tradition des europäischen Tarot im Stil des Golden Dawns und insbesondere des Crowley Tarots. Die Hofkarten sind als Väter, Mütter, Söhne und Töchter dargestellt. Die Zahlenkarten stellen die Farbsymbole in der entsprechenden Anzahl in den Vordergrund und tragen außerdem Untertitel. Auch im Charakter der jeweiligen Karte lässt sich eher eine geistige Verwandtschaft zum Crowley-Tarot feststellen als zum Rider Waite Tarot. Die Karte 4 der Wasser etwa, die den 4 Kelchen entspricht, ist mit „Überfluss“ betitelt, was mit Crowleys „Üppigkeit“ korreliert und wenig mit der im Rider Waite Tarot dargestellten Übersättigung zu tun hat. Die Karte 8 der Federn gar trägt den Untertitel „Einmischung“, genau wie die korrespondierende Karte 8 der Schwerter bei Crowley.

Die Karten sind klar strukturiert, gegenständlich und übersichtlich – in diesem Punkt haben sie mehr Gemeinsamkeit mit den Rider Waite Karten. Wie das Crowleydeck sind sie jedoch farblich expressiv gestaltet. In den Mustern und Strukturen, mit denen Himmel und Landschaft dargestellt werden, erscheint zuweilen Geistwesen. Im Feuerschein, der auf der Karte As der Feuer die Berge im Hintergrund beleuchtet, scheint sich zum Beispiel einen Phönix aus der Asche zu erheben. Eine wesentliche Wirkung haben diese Karten denn auch auf mich, weil sie mir Schutzgeister zu zeigen vermögen. Diesen Eindruck hatte ich schon beim ersten Mal, als ich sie zur Hand nahm.

Eine dazu passende persönliche Legung möchte ich hier gern vorstellen. Es geht nicht um eine existenzielle Lebenskrise, aber doch um eine schöpferische Umbruchsituation, in der ich mich momentan befinde. Schon seit Monaten bemerke ich, dass einige Entwicklungen meines Lebens vor dem Abschluss stehen. Was aber kommt danach? Ich frage mich, ob ich manchen Lebensweg, den ich bis jetzt verfolgt habe, jetzt verlassen und mich neu orientieren soll, oder ob es nötig ist, noch weiter zu muss. In dieser Situation habe ich dieses Deck um Führung gebeten und drei Karten mit folgenden Inhalten gezogen:

2

Mein Seelenfühler, der mir spirituellen Beistand gibt.



1

Die Kraft, die mich jetzt auf meinem Weg führen will. Sie zeigt mir die Richtung, in die es jetzt geht.



3

Mein physischer Kraftspender, der mir zeigt, was ich in meinem körperlichen Sein beachten sollte.



Der Vater der Luft zeigt mir, dass es tatsächlich an der Zeit ist, einige Dinge zu klären, und dass ich dabei auf meine geistige Stärke vertrauen kann. Anstehende Entscheidungen und neue Aufgaben, die auf mich zukommen, kann ich am besten durch Wissen und Intelligenz bewältigen, darauf weist diese Karte hin. Ich habe auf meinem Lebensweg viel Wissen gesammelt, dass es nun konsequent anzuwenden gilt. Es geht darum, schwierige Situationen mehr denn je mit dem Verstand auszufechten. Ich werde auch gemahnt, nicht immer wieder die Schülerposition einzunehmen, sondern mein Wissen jetzt als Lehrerin aktiv weiter zu geben. Und es geht um meine geistige Flexibilität, derer ich mir bewusst werden und die ich trainieren soll. Die Autorin sagt zu der Karte: *Finde deinen geistigen Fokus und paare ihn mit der Kraft deines Herzens. Denn es ist die Kraft deines Herzens, die deinem Geist Flügel verleiht!*

Diese Flügel finde ich im As des Feuers wieder, das mir eine große spirituelle Energie verspricht. Es gilt, meinem Geist Leidenschaft zuzugestehen. Es ist, als wenn nach einer langen Wanderung durch Nacht und Nebel die Morgensonne durchbricht. Es geht darum, Freude zu empfinden und mich von dieser Freude und diesem Licht leiten zu lassen. Im Lichtschein dieses Feuers entdecke ich einen Phönix, der aus seinem feurigen Ei in den Himmel aufsteigt.

Eine ganz andere Botschaft scheint mir die Karte 9 der Luft zu überbringen. Hier herrscht tiefe Nacht. Bin ich mit meinem physischen Sein etwa in Finsternis gefangen? Aber so fühle ich mich doch gar nicht! Ich bin vielmehr gesund, ich achte auf mich und es geht mir gut. Will mich diese finstere Karte also vor möglichen Verletzungen warnen? Vielleicht, denn wenn ich mich mit der geistigen Willenskraft des Vaters der Luft und der Leidenschaft des Asses des Feuers heraus in die Welt wage, warten nicht nur Erfolge auf mich, sondern auch Gefahren. Ich bin daher gut beraten, auf meinen Körper Rücksicht zu nehmen und mich nicht zu überlasten, sondern das mir gegebene Potenzial umsichtig zu nutzen. Das Leben hat seine Spuren hinterlassen, und wenn ich vorwärts kommen möchte, muss ich zugleich diese Blessuren kurieren und mich mit den Ursachen auseinandersetzen, auch und gerade, wenn diese lange zurück liegen. Die Eule ist ein Vogel der Weisheit, so wie der Phönix ein Vogel des Lebens ist.



Gayan Silvie Winter
Vision Quest Tarot
Der indianische Weisheitstarot

Set mit Buch und Karten
Königsfurt Urania
ISBN 9-783908-646761

Was jetzt vor mir liegt, weiß ich zwar noch nicht, aber ich habe weise Berater gefunden, die mir sagen, dass ich meinem Verstand vertrauen darf, dabei aber auch meiner Leidenschaft Raum geben soll. Und bei allem Streben soll ich immer mein physisches Sein achten, bewahren und heilen.

Renato Ugolini

Tarotweisheiten – Ein philosophisch praktischer Ratgeber über Tarot*Rezension von Birgit Enke*

Mit weißer Schrift auf schlichtem dunkelblauem Hardcover und im handlichen A5-Format, so kommt der Wegweiser durch Renato Ugolinis Tarot-Land daher. Kein Bild des Autors auf der Rückseite, nur eine kurze Beschreibung des Verlags. Ein kleines, feines Buch für die Jackentasche.

Der erste Unterschied zu anderen Tarot-Büchern fällt gleich beim Durchblättern auf: es gibt keine Abbildungen von Karten, keine Bilder von Legungen, keine langen, zusammenhängenden Kapitel – kurz alles, was wir „Tarot-Kenner“ erwarten würden, gibt es in diesem Buch nicht. Ugolini sagt folgerichtig im Vorwort, dass im Tarot selbst alles geschrieben stehe.

Deshalb kann an dieser Stelle auch keine Inhaltsbeschreibung stehen, aber vielleicht hilft hier eine Beschreibung, wie dieses Buch „funktioniert“ und ein Beispiel dazu.

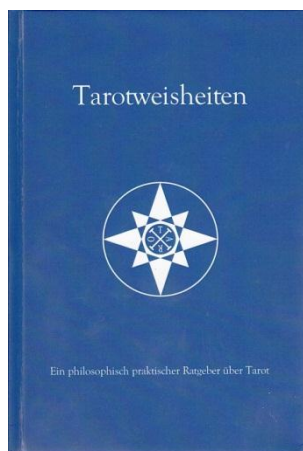
Renato Ugolini stellt eine These in einem Satz auf und begründet diese auf der gegenüberliegenden Seite mit kurzen, knappen Worten. Als Beispiel: „**Deuten ist raten**“ und dann „...Gehst du mit dieser Einstellung an eine Tarotlegung heran, so ist dies wie das berühmte Stochern im Dunkeln. Übers pure Raten gehen solche Sitzungen nicht hinaus...“.

Ein wenig hat mich dieses Vorgehen an das Ziehen einer Tageskarte erinnert. Man schaut sich die Karte an und macht sich seine Gedanken dazu. Das kann man fortlaufend jeden Tag tun oder auch mal ein paar Tage aussetzen, oder man kann noch einmal zu einer bestimmten Karte zurückkehren.

Einige Thesen erscheinen allzu bekannt, andere wiederum sind provokant und spannend.

Alles in allem hat Renato Ugolini offensichtlich auch ein Buch für sich selbst geschrieben, weil es ihm Freude bereitet. Aber die schöne Gestaltung des Buches und die Andersartigkeit seines Inhalts machen Lust darauf, es zu besitzen und es zu lesen, ähnlich einem ungewöhnlichen Tarot-Deck.

Der Eintritt in das Tarot-Land ist frei, behauptet Renato Ugolini. Nehmen wir also diesen Reiseführer und durchwandern es einmal auf neuen oder zumindest anderen Wegen.



Renato Ugolini

Tarotweisheiten – Ein philosophisch praktischer Ratgeber über Tarot

115 Seiten

ISBN 978-3-033-02994-1

Beziehbar über www.Tarotweisheiten.ch

Der Preis in der Schweiz beträgt 15,- CHF zuzüglich 2,- CHF Verpackungs- und Versandkosten.

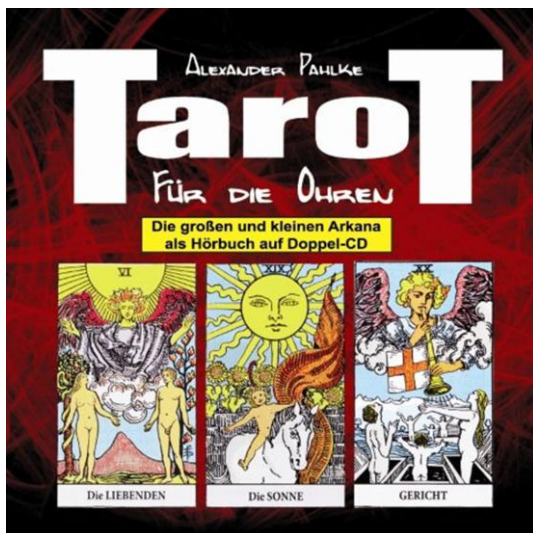
Exportpreis 13,- € zuzüglich 2,- € Verpackungs- und Versandkosten.

Tarot für die Ohren

Vorgestellt von Alexander Pahlke

Dass man Tarot hören kann, ist nicht neu. So kann man zum Beispiel jedes der vier Elemente einer Musikrichtung zuordnen. Die Kelche (Wasser) wären dann in meinen Augen Liebesschnulzen oder besonders einfühlsame Lieder. Die Schwerter (Luft) würde ich hingegen der Klassik zuordnen. Zwar ist Klassik gelegentlich „schwer“ und widerspricht damit scheinbar dem leichten Luftprinzip, jedoch wird diese Musik oft in intellektuellen Kreisen gehört (Schwerter = Luft = Verstand). Bei den Münz-Karten stelle ich mir harte Musik vor wie etwa Heavy Metal oder Technomusik, die an den irdischen Sound einer Baustelle erinnert. Die Stäbe repräsentieren für mich Sommerhits und lateinamerikanische Musik, bei der es „heiß“ zugeht und auch die Körperbewegungen heiß sind! Aber, liebe Leser, wie Ihr schon gemerkt habt, ist die Zuordnung von Kelchen, Schwertern, Münzen und Stäben zur Musik nicht eindeutig, denn man könnte auch Heavy Metal wegen seiner Härte und dem Metall den Schwertern zuordnen. Es liegt im Auge bzw. Ohr des Betrachters! Die letztliche Wahrheit muss wohl lauten: In jeder Musikrichtung ist jedes Element enthalten, jedoch in unterschiedlicher Verteilung.

Meine jetzt erschienene CD „Tarot für die Ohren“ macht die Karten für unsere hörenden Sinnesorgane zugänglich. Es ist ein Hörbuch, in dem die Bedeutungen aller 78 Karten enthalten sind. Praktisch für Anfänger, aber auch inspirierend für Fortgeschrittene. Es geht mir auf dieser CD keineswegs alleine um das Thema Musik. Es werden auch die Bedeutungen in Bezug auf Liebe und Beruf sowie als Tageskarte zusammengefasst. Vor allem spielen aber neue Medien wie Internet oder Handy eine Rolle. Das verwendete Deck ist das klassische Rider Waite Tarot. Wie ich erfahren habe, handelt es sich um das erste Hörbuch über Tarot in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sollte jemand jedoch schon eines kennen, dann lasse ich mich gerne eines Besseren belehren.



Für „Tarot heute“ verlose ich eine Doppel-CD (CD 1: Große Arkana, CD2: Kleine Arkana).

Schreibt einfach eine Mail an tarotpraxis-fellbach@t-online.de. Ich lasse dann den uns bekannten „Zufall“ entscheiden, wer ein Exemplar gewinnt.

Alexander Pahlke
Fellbach, 20.08.2011
www.tarotpraxis-fellbach.de

Alexander Pahlke
Tarot für die Ohren
ISBN 4260129325255

Erhältlich über Sommerland Media
www.sommerland.biz

Mit Tarot-Energien auf dem Weg zur Gesundheit – Teil II

Von Stephan Lange

Mitte, Übersteuern, These, Antithese, Synthese

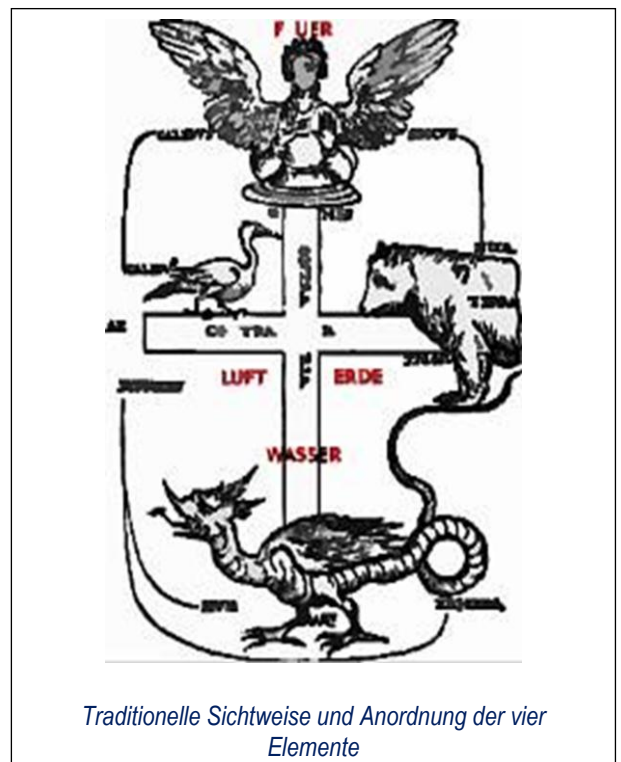
Diese Begriffe gehören zum Thema Polarität dazu. Ich möchte sie aber gesondert abgrenzen, um sie etwas hervorzuheben. Eine oft gehörte und immer wieder genannte Formulierung lautet, „die eigene Mitte suchen“. Die philosophische Bedeutung bezieht sich auf die Vereinigung der Pole (Wiedererlangung der „paradiesischen Einheit“), da so der Energiefluss verbessert und das Leid verringert wird. Praktisch gesehen, geht es um Kompromisse und Kommunikation zwischen sich widersprechenden Tendenzen. Die Mitte wird als solche ja oft nur dadurch erkannt, dass sie wieder verloren geht. Diese Tatsache nenne ich Übersteuern. Übersteuern ist ein grundlegender Bestandteil von Entwicklungen und normalerweise nicht zu vermeiden. Um die eigene persönliche Balance zu erkennen und zu finden, ist es notwendig, zunächst zwischen den Extremen zu pendeln, um Grenzen zu erfahren und die „Mitte“ sozusagen von den unterschiedlichen Seiten aus betrachten zu können. Übersteuern beinhaltet auch den Aspekt des Ausgleichs. Besteht längere Zeit eine Einseitigkeit, z.B. eine emotional stark eingeschränkte Lebensweise, wird bei einer emotionalen Öffnung selten sofort eine mittlere Position eingenommen, sondern die Person hat dann eher die Tendenz emotional zu „übersteuern“. Da werden vernachlässigte Dinge ausgelebt oder nachgeholt (kompensiert), bis ein Bewusstsein für die Vor- und Nachteile beider Seiten entstanden ist und sich das Ganze auf eine mäßigere Pendelbewegung einschwingt.

Anders formuliert, wird eine ursprüngliche These mit einem neuen Ansatz (Antithese) verglichen. Daraus entwickelt sich eine dritte Möglichkeit (Synthese). Eine wichtige Rolle spielt das auch bei Eltern-Kind-Prozessen. Bei der Vereinigung von zwei Tendenzen zu einer dritten gibt es zwei mögliche Ergebnisse. Die zwei ursprünglichen Thesen ergänzen sich energetisch nicht völlig, dann entwickelt sich aus den vorgegebenen Richtungen ein Kompromiss, eine Annäherung. Ergänzen sich die Thesen energetisch vollständig, können sie sich (rein theoretisch) gegenseitig neutralisieren.

An den gezogenen Karten kann erkannt werden, wie weit die unterschiedlichen Thesen eines Menschen voneinander entfernt sind, wie stark also seine inneren und äußeren Schwankungen sind. Sie zeigen uns auch, ob Entscheidungen möglich sind oder ob eventuell Flexibilität und Offenheit fehlen.

Die vier Elemente

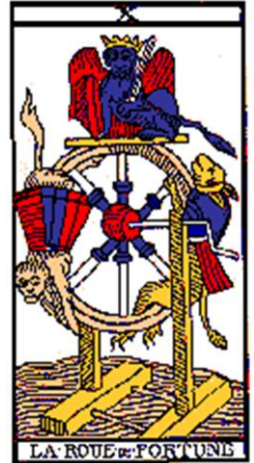
Warum sind es ausgerechnet vier Elemente und nicht 7, 12 oder 35? Weil die Vier eine weitere Teilung der Zwei ist. Das Bild der Aufteilung und Differenzierung wird dadurch vielseitiger. Wenn wir uns die Hof- oder Personenkarten betrachten, sehen wir dort eine Aufteilung in 16 Typen. Dies kommt daher, dass es zunächst vier Familien, eine pro Element, gibt. Jede Familie besteht wieder aus vier Mitgliedern, eines pro Element. Je nach Aufteilung stehen Differenzierung oder Übersicht im Vordergrund. Das Modell der vier Elemente zeigt uns auch das Prinzip These-Antithese-Synthese, das über das Element Erde (Konkretisierung) auf eine neue Ebene führt und nicht zurück in die ursprüngliche Einheit. Ein fünftes Element (in der östlichen Elementaufteilung vorhanden) kann man im Kreuzungspunkt der vier Elemente sehen, ein geistiges übergeordnetes Element. Im Tarot entspricht dies z.B. einem Charakter wie dem Hierophanten, bezogen auf die ersten vier



Traditionelle Sichtweise und Anordnung der vier Elemente

Karten der Großen Arkana, oder der Welt bzw. dem Narren, bezogen auf die Gesamtheit der Karten.

Wenn ich die Großen Arkana in einen Kreis lege, erhalte ich ein anderes Bild (siehe oben), Wasser unten, Feuer rechts, Luft oben, Erde links. Eine alte Darstellung, die dieses Bild unterstützt ist das „Rad des Schicksals“ aus dem Tarot de Marseille. Hier sehen wir unten Wasser und Feuer seitlich, in diesem Fall links angeordnet, aber nicht oben.



Üblicherweise wird aktiv (Zukunft) rechts, passiv (Vergangenheit) links, bewusst oben und unbewusst unten dargestellt. Die linke Hand der Rechtshänder ist eher passiv, die rechte aktiv, das Denken lokalisieren wir im Kopf, das Fühlen im Bauch. Wasser wird oft als Urelement bewertet, aus dem alle anderen Elemente entstehen, eine Art Ur-Suppe, die sich verformen kann (Schöpfungsprozess). Diese Ur-Substanz erfährt Befreiung durch das Feuer (Aktivität/Teilung).

Die Großen Arkana in diesem Bereich zeigen alle Feuer bzw. Licht. Turm = ein Blitz schlägt ein, Stern = ein kleines Licht, Mond = indirektes Licht, Sonne = Licht, Wärme, Energie. Das Feuer spaltet das Wasser in Möglichkeiten auf. Diese Möglichkeiten stehen im Bereich der Luft (oben = Überblick) zur Diskussion, werden neu bewertet und geordnet. Magier, Hohepriesterin, Herrscherin, Herrscher und Hierophant (= alle Elemente) sind jeweils Personendarstellungen. Hier geht es um die Bewusstseinsentwicklung des Menschen in Wellenbewegungen durch die Unterelemente (aktuelle Elementeverteilung, die auf den großen Kreislauf aufgesetzt ist), die im Hierophanten ihren höchsten Punkt erreicht. Danach, in Richtung Erde, sinkt die Trennung (Bewusstsein) in einer Abwärtsbewegung wieder in die Verbindung (Unbewusstes) ab. Es tauchen die polaren Karten auf. Die Liebenden beginnen die zwei Pole erneut zu verbinden, der Wagen hat zwei unterschiedliche Zugtiere (bei mir Zügel), die Gerechtigkeit zeigt zwei Waagschalen, der Eremit steht für Wiederverbindung der Pole. In der Karte Kraft sind die Pole als Bewusstsein und heraufdrängendes Unbewusstes nochmals deutlich zu sehen. Eine neue Ordnung konkretisiert sich. Der Gehängte hat Angst, den bewussten Bereich zu verlassen, der Tod lässt los, die Mäßigkeit hilft, in der Welt der Wassers (Automatisierung, Vergessen) einen kleinen Zipfel des Bewusstseins als Führer festzuhalten; dem Teufel geht jegliches Bewusstsein verloren, die zwei Pole sind gefangen. Die automatisierte Struktur kann bei Bedarf durch eine erneute Aufwärtsbewegung und Aufspaltung hinterfragt und wieder verändert werden. Vielleicht muss man das Wasser als Element sehen, an das sich die Erde nur annähern kann, um nicht völlig zu vergehen, bevor es zu einer Neuformung kommt.

Dieser Kreislauf der vier Elemente zeigt das Prinzip der Aufspaltung (Analyse), Neubewertung und Neuordnung (Synthese), das man in vielen Prozessen, von der einfachen Entscheidung bis zum großen Projekt, wiederfindet. Bezogen auf die Gesundheit, hinterfragen wir damit das Verhältnis zwischen Stabilität und Veränderung, zwischen Bewusstem und Unbewusstem. Themen wie Verhärtung oder Chaos stellen dabei beispielsweise Extreme dar. Dies macht uns auch nochmals deutlich, dass die gegenüberliegenden Seiten Feuer und Erde bzw. Wasser und Luft sich gegenseitig spiegeln bzw. aufheben. Bewusstsein (Luft) hebt Unbewusstes (Wasser) auf und umgekehrt, Auflösung (Feuer) hebt Erhalten (Erde) auf und umgekehrt.

Die gewählten Karten geben uns unter anderem einen Einblick, wie stark die einzelnen Elemente bei einer Person vertreten sind und welches Element eventuell vernachlässigt wird.

Entwicklung und Nachbar-Energien

Zum Thema der Energien in den vier Elementen stellt sich die Frage, wie sich die Veränderung der Energieform vollzieht. Hierbei gibt es für mich zwei wichtige Aspekte. Der erste Begriff, den ich nennen möchte, heißt „Springen“. Es geht darum, dass eigentlich ständig (mindestens) zwei Energierichtungen gleichzeitig vorhanden sind, die sich widersprechen und miteinander ringen. Sind die Energien gegenüberliegend angeordnet, sind ihre Vorzeichen also quasi entgegengesetzt, dann sind die Unterschiede sehr groß, bzw. es sind keine Gemeinsamkeiten vorhanden. Das wäre zum Beispiel der Fall, wenn ein Mensch grundsätzlich sehr emotional (kindlich/offen/naiv) veranlagt ist und

versucht, dies durch starkes rationales Gegensteuern zu kompensieren (auszugleichen). Die beiden Eigenschaften haben kaum eine Chance, einen Kompromiss zu bilden, weil sie sich energetisch genau gegenüber liegen. Dieses Prinzip kann man auch auf Paarbeziehungen übertragen. Paare, in denen die Partner zu unterschiedlich sind, ergänzen sich zwar gegenseitig, sie haben aber zu wenig Gemeinsamkeiten, die eine Partnerschaft angenehm, praktikabel oder langfristig möglich machen. Finden sich solche zwei Extreme in der Persönlichkeit eines Menschen, hat er in der Regel die Tendenz, zwischen diesen beiden Extremen hin und her zu springen. Eine solche Person wirkt sehr launisch, in Extremfällen kann sich das als Krankheit äußern, da die Schwankungen zwischen den Polen unsere übliche gewohnte Bandbreite an Schwankungen verlässt und sich die beiden Seiten auch noch gegenseitig verstärken können (bipolare Störung).

Energetische Entwicklungen bzw. Entwicklungen jeglicher Art verlaufen also idealerweise über Nachbar-Energien. Das Prinzip dabei ist, dass ein bekannter Energieteil bestehen bleibt und ein neuer Energieteil dazu kommt. So geht die Entwicklung schrittweise vonstatten. Da Beziehungen ja unter anderem die Aufgabe haben, uns in unseren Entwicklungen zu helfen, gilt auch hier dieses Prinzip. Idealerweise hat der Partner einerseits Eigenschaften, die uns bekannt und vertraut sind und die wir als solide Grundlage sehen dürfen. Gleichzeitig bringt er aber auch Neues in unser Leben, das wir entdecken und integrieren können, auch wenn wir es anfangs ablehnen. Bei den vier Elementen kann man dies sehr gut beobachten:

Wasser = unbewusst/passiv → Feuer = unbewusst/aktiv → Luft = bewusst/aktiv → Erde = bewusst/passiv → und von vorne. Immer nur ein Anteil wird also verändert, ein Anteil bleibt bestehen.

Im Tarot gilt dieses Prinzip der Nachbar-Energien in der Entwicklung von einer Karte zur anderen. Dieser Aufbau ist meiner Meinung nach völlig logisch und systematisch und auf keinen Fall willkürlich. Dadurch wird Tarot für mich auch zu einem für die Wissenschaft interessanten Modell, da es solche Prozesse sehr konkret spiegeln kann.

Körper – Geist – Seele

Im Zusammenhang mit Gesundheit werden diese drei Begriffe oft verwendet. Ich möchte an dieser Stelle definieren, wie ich sie verstehe und wie sie sich in meinen Augen zueinander verhalten. Fangen wir mit der Seele an, was ist das? Die Aussagen, die man über diesen Begriff findet, sind unterschiedlich. Wenn wir uns das Bild zum kollektiven Unbewussten noch einmal anschauen, möchte ich eine Seele als eine der dargestellten Ausstülpungen (Bewusstes + persönliches Unbewusstes) betrachten. Natürlich kann man eine solche Spitze nicht einfach vom Ganzen abschneiden. Eine Seele wäre das, was sich als persönlicher Aspekt vom Ganzen abhebt. Man kann es vergleichen mit einer Falte in einem Tuch. Ein vollkommen glattes Tuch hat keine Falten. Eine Falte in einem Tuch gehört zwar zum Tuch, ohne welches sie nicht existieren kann, trotzdem hat sie als Falte in gewisser Weise eine eigene Existenz.

Die Seele eines Menschen besteht aus Geist und Körper, falls sie nicht manifestiert ist nur aus Geist. Geist und Körper sind unterschiedliche Teile der Seele, die sich gegenseitig bedingen. Der Begriff des Geistes bezieht sich auf den nicht manifesten Teil der Seele, also Gedanken, Pläne, Ideen, Gefühle, Ahnungen, Ängste, usw. Vieles davon scheint uns nicht greifbar, wir können nichts davon anfassen oder manuell reparieren. Deshalb wird dieser Bereich auch heute noch immer nicht wirklich ernst genommen. Die klassische Medizin wird dafür zwar zunehmend offener, Therapien haben aber oft immer noch einen recht vordergründigen und symptombezogenen Charakter.

Der Körper, die Materie, ist das, was wir am ehesten zu begreifen meinen. Wenn wir Kopfschmerzen haben, nehmen wir eine Schmerztablette, wenn wir bluten, kleben wir ein Pflaster darauf, wenn etwas wächst, was nicht normal scheint, schneiden wir es ab. Was unser Körper ist, brauchen wir nicht zu definieren, das ist offensichtlich und für uns konkret erfahrbar. Wir können ohne weiteres verstehen, dass es uns weh tut, wenn wir uns in den Finger schneiden. Und wir verstehen auch noch, dass der Schmerz sozusagen von der Wunde über Nerven mithilfe von elektrischen Impulsen ins Gehirn transportiert wird. Was aber Schmerz eigentlich ist oder wo er genau stattfindet, können wir nicht klar bestimmen. Darüber, ob der Schmerz zum Körper oder zum Geist gehört, gibt es

unterschiedliche Ansichten. Meiner Meinung nach gehört er zum Geist, allerdings nur, wenn dieser mit dem Körper verbunden ist. Der Körper ist die Form, der Geist der Inhalt. Inhalt und Form beeinflussen sich gegenseitig. Eine Veränderung im Geist kann also über den Körper angeregt werden, eine Veränderung im Körper über den Geist. Eine Veränderung überhaupt müsste also auf beiden Ebenen stattfinden, damit sie beständig ist. Im Grunde sind Körper und Geist nicht getrennt, es sind spezialisierte Bereiche derselben Seele, es ist die gleiche Energie (es gibt nur eine) in unterschiedlicher Form. Der Körper vergeht, verwest, wenn er nicht mehr durch den Geist organisiert wird. Er verschwindet aber nicht sofort, also ist er einer zeitlichen Trägheit unterworfen.

Bezogen auf Gesundheit, Therapie und Heilung ist es sehr wesentlich, welchen Stellenwert und welches Zusammenwirken wir Körper und Geist zugestehen. Die symptomatische Therapie beschäftigt sich ausschließlich mit den körperlichen Symptomen. Dort anzusetzen hat natürlich auch eine Wirkung auf den Geist, in der Regel wird dieser meiner Meinung nach aber nicht gezielt genug in die Therapie mit einbezogen. Die Behandlung eines Menschen muss eine Behandlung von Körper UND Geist sein. Die gegenseitige Wechselwirkung muss deshalb von Anfang an berücksichtigt werden. Eine energetische Therapie bezieht sich auf die energetischen Prinzipien, die sowohl im Geist als auch im Körper wirken und sich gegenseitig beeinflussen. Hierbei kommen zeitliche Verzögerungen zum Tragen, die ebenfalls beachtet werden müssen. Energetische Prinzipien finden wir auf allen Ebenen. Körperliche und geistige Automatismen, Verhaltensweisen, äußere Umstände (Arbeit, Wohnung, Familie), Ernährung, Medikamente, usw. Also müssen auch alle Ebenen in ein Heilungskonzept mit einbezogen werden. Tarot plus ein fachlich differenzierter Deuter können dabei Hilfe leisten, zu verstehen, nach welchen energetischen Prinzipien ein Mensch „funktioniert“ und wie er diese Prinzipien auf allen Ebenen neu anregen kann, so dass sich Änderungen einstellen, die seinen Wünschen eher entsprechen, damit er gesund werden kann.

Konkretere Bezüge zum Tarot

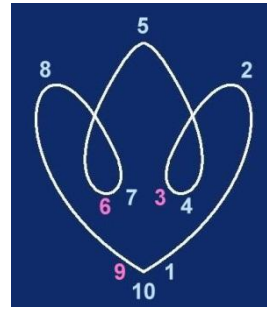
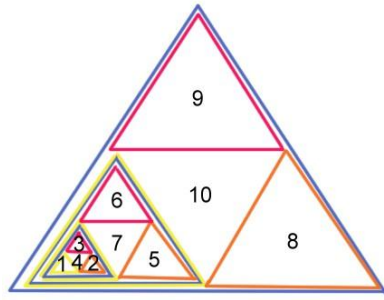
Die Entwicklung durch eine Zahlenreihe

Im Tarot gibt es sechs Zehnergruppen. Da sind zunächst die Kleinen Arkana mit ihrer offensichtlichen Nummerierung von 1 bis 10 in den bekannten vier Farben. Bei den Großen Arkana finden wir die zwei Gruppen 1-10 (bewusster Teil) und 11-20 (unbewusster Teil). Der bewusste Abschnitt beinhaltet die beiden Elemente Luft und Erde, der unbewusste Abschnitt die Elemente Feuer und Wasser. Narr 0 und Welt 21 sehe ich persönlich als Zustände, bevor der Weg beschritten wird bzw. nachdem er komplett durchlebt wurde.

Der Grundaufbau eines Weges von 1 bis 10 ist viergeteilt:

- 1 - 4 Entdeckung der Energie oder des Wegthemas,
- 5 Extrem und Wendepunkt,
- 6 - 9 Reifung und
- 10 Übergang in einen neuen Weg oder Rückkehr.

Eine andere Sichtweise hebt einen Aufbau in Dreiergruppen hervor. Diese widerspricht nicht unbedingt der vorher beschriebenen Ansicht, sondern betrachtet das Ganze nur von einer anderen Seite. Der Aufbau ergibt sich hier stufenweise über das Prinzip These (Möglichkeit) --> Antithese (andere Möglichkeit) --> Synthese (Ergebnis/Zusammenführung). Die Synthese aus Eins und Zwei ergibt die Drei. Die Vier stellt die Konkretisierung aus der Erkenntnis der Drei dar. Fünf bildet wieder die Antithese zur Vier, usw. Auch die Gruppen bauen sich nach diesem Prinzip auf. Die dritte Gruppe (7/8/9) bildet die Synthese zu den ersten beiden (1/2/3 und 4/5/6). Dies verdeutlichen die beiden folgenden Abbildungen.



Die beiden Bilder stellen eigentlich das Gleiche dar. Die erste Darstellung verdeutlicht die Rückkehr zum Ausgangspunkt (Mittelpunkt) stärker, wobei die Entwicklung in einen Grenzbereich und wieder davon weg deutlich wird. Die Zehn im zweiten Bild würde in diesem Sinne wieder der Eins entsprechen, d.h. Zehn und Eins müssten aufeinander liegen. Das lässt sich grafisch allerdings nicht darstellen, was an der paradoxen Realität unserer Existenz liegt, dafür verdeutlicht dieses Bild den Aufbaucharakter der Ebenen. Die Zehn kann auch eine neue Ebene sein. Man sieht deutlich die Verschachtelung sowie die Tatsache, dass die kleineren Zahlen in den größeren enthalten sind. So wird außerdem das Prinzip der Potenzierung (Teilung/Vermehrung) veranschaulicht.

Zu theoretisch? OK, dann machen wir das Ganze jetzt noch etwas bildhafter und einfacher. Es geht also darum, dass sich bei Entwicklungen in eine bestimmte neue (oder vergessene) Richtung die Erfahrungen in Pendelbewegungen aufeinander aufbauen. Die Pendelbewegungen zwischen den beiden Richtungen (alt <> neu) sind anfangs sehr stark und schwingen sich dann im Laufe der Entwicklung ein (Reifung). Indem wir uns aus der Mitte, der Harmonie (die Mitte zwischen den Elementen stellt Harmonie und Gleichgewicht dar) herausbewegen, ergibt sich eine Einseitigkeit. Nur so kann überhaupt ein Element einzeln erlebbar werden. An einem bestimmten Punkt erreichen wir eine Grenze. Die Verbindung mit der Gegenseite, den anderen Elementen oder dem Bereich, der uns schon bekannt ist, wird notwendig und auch wünschenswert, um die Spannung, die durch die einseitige Verschiebung entstanden ist, wieder auszugleichen. Eine Spannung ist immer zeitlich begrenzt und fordert irgendwann den Ausgleich. Die Rückkehr zum Mittelpunkt bringt die Elemente wieder in ein ausgewogenes Verhältnis. Wir werden uns also durch Vergleichen der verschiedenen Richtungen (Pole) über ihre Beziehung und ihre jeweiligen Vor- und Nachteile bewusst. So können wir den für uns erwünschten Kompromiss finden.

Beispiel: Sie waren lange sehr bequem und passiv und beschließen nun, mit Joggen zu beginnen.

1 - Erster Schritt: In die neue Erfahrung hinein wird ein erster Schritt gemacht. Die Konsequenzen, die daraus folgen können, sind hier noch völlig unbekannt.

Konkret: Sie sind sehr motiviert, kaufen sich die notwendige Ausrüstung und starten dann gleich zu einem 10-Kilometer-Lauf.

2 - Konsequenz: An dieser Stelle wird wahrgenommen, welche Konsequenzen der Schritt in die neue Erfahrung verursacht. Zunächst hat das nur zur Folge, dass die andere Seite wahrgenommen wird. Die Gegenreaktion kann je nach Intensität des ersten Schrittes aber auch so heftig sein, dass die Tendenz besteht, die neue Erfahrung komplett zu vermeiden, also einen Rückzieher zu machen.

Konkret: Nach zwei Kilometern ohne Pause sind Sie schon total ausgepowert, schleppen sich zurück und haben erst einmal gar keine Lust mehr. Sie fragen sich, ob das überhaupt ihr Ding ist.

3 - Kompromiss:

Dieser Punkt in der Entwicklung zeigt die theoretische Seite des Kompromisses aus 1 und 2. Es entsteht ein Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen den beiden Tendenzen, bzw. es wird überhaupt weiter gegangen.

Konkret: Nachdem Sie ausgeruht sind und sich der erste Frust gelegt hat, erkennen Sie, dass Sie das Ganze zu extrem angegangen sind und beschließen, sich Stück für Stück zu steigern und ans Laufen zu gewöhnen.

4 - Konkretisierung: Aus dem theoretischen Kompromiss der 3 entsteht die praktische Umsetzung in der 4. An dieser Stelle der Entwicklung wird die neue Erfahrung akzeptiert und konkret und bewusst in den Verlauf einbezogen.

Konkret: Sie finden einen ausgeglichenen Einstieg ins Laufen mit Pausen und langsamer Steigerung und werden so zu einem begeisterten, leistungsfähigen Marathonläufer, der auch an Turnieren teilnimmt.

5 – Extreme / Grenze:

Hier entwickelt sich der Prozess so stark in die Richtung der neuen Erfahrung, dass die alte Erfahrung, die als Gegenpol notwendig ist, zu stark vernachlässigt wird. Durch diese Einseitigkeit entsteht ein Missverhältnis, das negativen Einfluss auf den gesamten Prozess hat.

Konkret: Sie haben zwar Spaß am Laufen und auch viel Erfolg, aber Sie bemerken, dass Sie dafür mittlerweile so viel Zeit investieren, dass für anderes kaum mehr Zeit bleibt. Dadurch kommen unter anderem Entspannung und Erholung zu kurz.

6 - Rückverbindung: Die Notwendigkeit für eine Rückverbindung mit der alten Energie wird spontan erkannt.

Konkret: Sie erleben durch Zufall eine entspannte Situation und werden sich bewusst, dass Ihnen Entspannung und passive Augenblicke, die Sie früher häufig genießen konnten, fehlen.

7 - Umkehr: Der Rückweg wird konkret angetreten. Die Erfahrungen aus den Punkten 1 bis 6 sind bekannt. Das richtige Verhältnis muss an dieser Stelle durch Ausprobieren trotzdem noch einmal überprüft werden. Es besteht hier die Gefahr, weiterhin in eine der Richtungen zu übersteuern.

Konkret: Ihre Lust aufs Laufen lässt ganz plötzlich nach, und Sie gönnen sich einen langen Urlaub, in dem Sie einfach mal nur genießen und faul sind.

8 - Abwägen der beiden Erfahrungen: Die gesamten Erfahrungen, die ersten Beobachtungen und die erneute Überprüfung aus der 7 werden sehr genau abgewogen.

Konkret: Sie merken sehr schnell, dass Sie nun wieder in eine Richtung pendeln, die Sie schon von früher her kennen, und beginnen, die richtige Mischung zwischen Aktivität und Passivität zu beobachten und zu suchen.

9 - Mischung/Integration: Das richtige Verhältnis der Tendenzen ist gefunden

Konkret: Es gelingt Ihnen, die richtige Mischung zwischen Aktivität und Entspannung zu finden. Sie haben dieses Thema für sich jetzt sozusagen im Griff und gelernt.

10 - Abschluss: Der Prozess öffnet sich in eine neue Ebene

Konkret: Sie können das Thema abschließen und sich mit etwas Neuem befassen.

3, 6 und 9 stellen Erkenntnisse dar, die im darauffolgenden Schritt (also 4, 7 und 10) auf einer neuen Ebene umgesetzt werden.

Das Modell ist verwandt mit dem kabbalistischen Lebensbaum, wie ich ihn verstehe. Es macht deutlich, wie bestimmte Erfahrungsbereiche über Pendeln zwischen den Extremen entdeckt, bewusst gemacht und dadurch gelernt und automatisiert werden. Das genannte Beispiel könnte stellvertretend für den Weg durch den bewussten Bereich der Großen Arkana oder den Feuerbereich der Kleinen Arkana stehen.

Hofkarten oder „äußere und innere Personen“

Im Tarot finden wir außer den Großen Arkana und den Zahlenkarten auch noch die 16 Personen- oder Hofkarten, bestehend aus den vier Elemente-Gruppen. Jede Gruppe ist wie eine Familie zu sehen mit Vater (König oder Ritter), Mutter (Königin), Sohn (Ritter oder Prinz) und Tochter (Bube oder Prinzessin). Die Bezeichnungen sind je nach Deck unterschiedlich. In der Regel wird der Vater mit dem Element Feuer belegt, die Mutter mit dem Element Wasser, der Sohn mit dem Element Luft und die Tochter mit dem Element Erde. Dies ergibt sich durch die Entwicklung der Kinder

aus den Energien der Eltern. Bei meinem Deck habe ich dies aus praktischen Erwägungen anders gehandhabt, und zwar Tochter = Wasser (Kind, Unschuld), Sohn = Feuer (Jugendlicher, Ego) und für die Erwachsenen die gereiften Energien, also Vater = Luft (Verstand, Entscheidung) und Mutter = Erde (Praxis). Ich sehe die Reifung der einzelnen Person im Laufe des Lebens, weniger die Reifung durch Vererbung. Dies, wie gesagt, aus rein praktischen und anschaulichen Gründen.

Wir bekommen so sechzehn verschiedene Typen. Im Tarot stellen sie „innere oder/und äußere Personen“ dar. Viele von Ihnen haben sicher schon mal den Ausdruck „das innere Kind“ gehört oder darüber gelesen. Das innere Kind stellt einen Wesensanteil von uns dar. Jeder von uns hat diesen Wesensanteil in sich. Das innere Kind will und muss Kind sein können und dürfen. Wir kennen das. Jeder von uns muss ab und zu mal spielen, staunen, beschützt und umsorgt werden usw. Dieser Teil von uns ist das innere Kind. Wird es nicht gelebt, fehlt uns ein Stück unserer Persönlichkeit, und wir werden krank oder fühlen uns nicht glücklich. Das innere Kind im Tarot bei den Hofkarten könnte z.B. die Prinzessin (Bube) der Kelche sein. Sie ist wie ein Kind, offen, unschuldig, verletzlich, usw. Nun bestehen wir aber nicht nur aus einer einzelnen inneren Person, sondern aus einer ganzen Palette. Wie umfangreich diese ist, ist Sache unserer eigenen Auswahl. Wünschenswert ist hierbei, dass wir eine Palette benutzen, die uns einerseits genügend Typen zur Verfügung stellt, gleichzeitig aber noch übersichtlich bleibt. Die sechzehn Typen der Hofkarten im Tarot stellen solch eine angemessene Palette dar. Sie ist groß genug und außerdem systematisch aufgegliedert. Alle diese sechzehn Typen befinden sich also in jedem von uns. Manche Typen sind stark entwickelt, andere so gut wie überhaupt nicht, manche mittelmäßig, und das bei jedem Mensch unterschiedlich.

Wenn wir nun eine Hofkarte ziehen, hat sie immer mit einem Typus in uns zu tun. Gleichzeitig aber auch mit einem konkreten Typ Mensch im Äußeren, denn die Menschentypen, denen wir begegnen, sind Spiegelbilder unseres Inneren. Sie wollen uns daran erinnern, dass dieser oder jener Typus in uns zu stark betont oder zu schwach entwickelt ist. Deswegen müssen bzw. wollen wir uns mit ihm über Liebe, Hass oder einfach nur die Gegenwart auseinandersetzen.

Oft stellen die Hofkarten Personen dar, die uns zu Beginn unseres Lebens stark beeinflusst haben, zum Beispiel unsere Mutter oder unser Vater, aber auch andere Erziehungs- oder Respektpersonen, die positiven oder negativen Einfluss auf uns haben oder hatten. Dieser Einfluss verstärkt in der Regel einen Kontrast, oft in Begebenheiten der Kindheit zu beobachten, der in uns ursprünglich angelegt war bzw. den wir in dieses Leben mitgebracht haben. An den Hofkarten können wir also äußere Personenkonstellationen erkennen und dadurch auf innere Abläufe schließen. Taucht in den Karten zum Beispiel oft ein selbstbewusster Mann (König der Stäbe) auf, ist das vermutlich auch ein Hinweis darauf, unser eigenes Selbstbewusstsein mehr zu entwickeln, also unseren eigenen inneren König der Stäbe zu stärken. Tauchen in einer Legung auffällig viele Hofkarten auf, halte ich das für ein Anzeichen, dass die Person nach außen orientiert ist, d. h. dass noch viele innere Personen nach Entwicklung streben oder dass zu der entsprechenden Zeit solche Spiegelungen gehäuft auftreten, weil gerade die Möglichkeit zur Integration besteht. Praktisch und nützlich ist dieser Teil des Tarot deshalb, weil er uns auf konkrete Personen hinweist, die in unserem Leben eine vorrangige Rolle spielen.

Mehr Informationen zum Thema sowie zum Langgustl-Tarot findet man unter www.langustl.de. Für Fragen und Anregungen ist der Autor Stephan Lange erreichbar unter info@langustl.de.

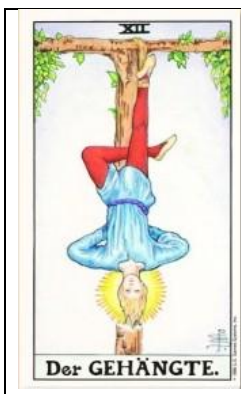
Farben zu den großen Arkanen

Prüfungsarbeit vorgelegt von Anja Gensert am 14.01.2010 -- Teil 3

Anja Genserts Credo ist, dass Farben auf den Betrachter ganz unmittelbar wirken. Die Botschaften und Lehren der Farben sind leicht zu erfassen und können somit ganz einfach aus der Beratungssituation in den Alltag „mitgenommen“ werden, etwa indem der Ratsuchende sich mit „seinen“ Farben umgibt oder mit deren Auftreten in seiner Umwelt bewusst auseinandersetzt. In den letzten beiden Ausgaben von Tarot Heute haben wir bereits einen Teil dieser Arbeit veröffentlicht. Im dritten Teil folgen weitere Tarotkarten sowie interessante Einblicke in deren Farbdeutung.

Der Gehängte

Helltürkis



Allgemeine Bedeutung:

Stillstand, Ohnmacht, Krankheit, Zwickmühle, Umkehr, Opfer bringen, Arbeitslosigkeit, Interessenkonflikt. Am verkehrten Ort sein, eine neue Betrachtungsweise anstreben.



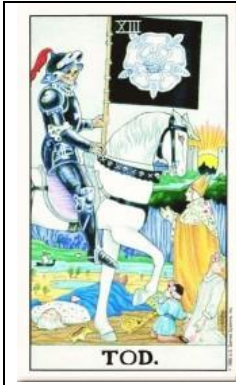
Helltürkis, gemischt aus Dunkeltürkis und Weiß.

Türkis in seiner eisigen Tönung wird als die kälteste aller Farben empfunden. Diese Farbe tritt im Meeres- oder Gletschereis auf und kann als Schatten der kalten Regionen verstanden werden. Sie gibt die Empfindungen des Gehängten gut wieder: Eis- und Auszeit, erstarrt sein, sich nicht bewegen können ohne fremde Hilfe. Erst wenn die Sonne wieder scheint, schmilzt das Eis, und eine neue Bewegung ist möglich. Während das Grau des Eremiten eine freiwillige Ruhezeit darstellt, ist das Türkis des Gehängten eine auf uns zukommende Situation, der wir uns nicht entziehen können. Im Gegensatz zur Gerechtigkeit, dem dunklen Türkis, steht die Waage hier auf dem Kopf. Es ist zu dieser Zeit keine Ausgewogenheit möglich. Positiv gesehen, steht die Farbe Türkis oder der Gehängte für das Wachstum in die Tiefe und für geistige Einsichten, die zu einer anderen Betrachtungsweise führen.

Als guter Rat: Nutze die Zwangspause, denke um. Versuche, neue Sichtweisen zu finden, lass alte Muster los. Die Zeit des Gehängten und die Klarheit des Helltürkis helfen dir dabei.

Der Tod

Schwarz



Allgemeine Bedeutung:

Tod, natürliches Ende, Ende eines Projekts (Hobby, Arbeit, Streitigkeit, Beziehung, Ehe, Urlaub usw.) Beginn einer Wandlungsphase.



Schwarz ist die Farbe des Todes. Sie steht in der westlichen Welt für das Böse, für Bedrohung und auch für Trauer und darüber hinaus für Asche, Pessimismus, Dunkelheit, Leere und Unglück. Aber Schwarz ist auch die Farbe der konservativen Eleganz, der Geistlichen, der Rechtsvertreter, der Piraten, der Punks. Schwarz vermittelt eine Ideologie des eisernen Willens. Eine forciert starke Haltung kann manchmal auch auf Verdrängung, Verdecken innerer Unsicherheit und Erschütterung des Glaubens an die Gerechtigkeit zurückzuführen sein. Etwas hat sich totgelaufen, ist natürlich zu Ende gegangen und ein Neuerungsprozess beginnt. Trau dich, ins Dunkle zu gehen, damit du das Licht leuchten sehen kannst. Es ist wie in einem Tunnel. Am Anfang ist alles dunkel, in der Mitte sieht man ein kleines Licht, das einen aus der Dunkelheit dann wieder herausführt.

Als guter Rat: Sieh, die Zeit ist reif für einen Abschied, lass Trauer zu und lass dich von deinem Geist durch den dunklen Tunnel führen, bis ein neues Licht erscheint.

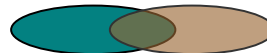
Die Mäßigkeit

Olivgrün



Allgemeine Bedeutung:

Mäßigkeit, Gelassenheit, Harmonie, Stimmigkeit, zuverlässige innere Führung, Gesundheit und Frieden; das rechte Maß finden.



Olivgrün mischt man aus Cyan-Blau (Türkis) und Ocker oder Hellgrün und Braun.

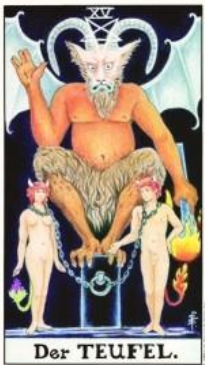
Olivgrün erhält man durch Mischung der Farben Cyan-Blau (Türkis) mit Ocker oder mit Hellgrün und Braun. Türkis steht dabei für Gerechtigkeit und Neutralität, während Ocker Abhängigkeit anzeigt. Olivgrün als Mischung daraus vermittelt Neutralität und den notwendigen Gerechtigkeitssinn, um Abhängigkeiten zu bewältigen und das richtige Maß zu finden. Hellgrün mahnt zum Aufbruch und warnt gleichzeitig, sich nicht zu überschätzen. Braun als Farbe der Ganzheit fordert auf, den richtigen Platz einzunehmen. Oliv ist die Mischung aus beiden und spricht vom

Durchstarten ohne Selbstüberschätzung, um das richtige Maß und den eigenen Platz zu finden. Die Bandbreite der Olivtöne ist dem Geschmack des Betrachter überlassen. Olivgrün ist die Tarnfarbe der Tiere und des Militärs, welches den Frieden sichern soll, aber auch die Farbe der Oliven und ihres gesunden Öls. Der mit Abstand größte Anteil der gesunden Nahrung ist grünes Gemüse. Daher ist die Mäßigkeit die Gesundheitskarte schlechthin, auch was das richtige Maß beim Essen betrifft. Olivgrün ist als Farbe leider wenig begehrt. Menschen, die sie mögen, haben die Eigenschaft, diszipliniert und zuverlässig zu sein und oft das rechte Maß zu finden. Hautkranke, zum Beispiel Neurodermitiker, tragen oft wegen allergischer Reaktionen ungefärbte Leinensachen, die der Farbe Oliv zuzuordnen sind. Diese Personen müssen auch bei der Ernährung diszipliniert sein. Disziplin brauchen auch die Soldaten in ihren olivfarbenen Uniformen. Maßvolles Handeln zum Wohl aller Menschen wird ihnen abverlangt. Die richtige Mischung macht es, die unbestechliche innere Gewissheit, mit der der Mensch das rechte Mittel und Maß findet, Entscheidungen für das Leben zu treffen. In zwischenmenschlichen Beziehungen sind Stimmigkeit, Harmonie und Frieden eben sehr wichtig für das Wohlergehen aller.

Als guter Rat: In schwierigen Zeiten ist es besonders wichtig, Mäßigkeit walten zu lassen. Akzeptiere die Widersprüche des Lebens und versuche, Dinge so zu nehmen, wie sie sind. Formuliere daraus deinen eigenen Willen. Mit dem Olivgrün der Mäßigkeit schaffst du Harmonie und Frieden.

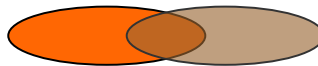
Der Teufel

Ocker



Allgemeine Bedeutung

Unfreiheit, Abhängigkeit, Schattenthemen, Trieb, Sinnlosigkeit, Verführung, Verstrickungen, unsaubere Geschäfte, Misstrauen und Eifersucht.



Ocker besteht aus Orange und Braun.

Ocker wird auch „Golden Rot“ genannt. Es gibt gelben, roten oder auch braunen Ocker. Das ändert jedoch nichts an der Grundbedeutung des Teufels. Ocker wird mit Lehm, Dreck und Kot in Verbindung gebracht und erinnert an schmierige, „beschissene“ Situationen. Menschen, die Ocker mögen, haben die Eigenschaft friedfertig und anpassungsfähig zu sein. Sie vermeiden jede Auseinandersetzung, was in unserer Gesellschaft als Charakterschwäche gewertet wird. Da Ocker Gelb-, Rot- und Braunanteile besitzt, beinhaltet es auch Eigenschaften wie triebhafte Energie, die im Rot und Sonnengelb enthalten ist, sowie die Maßlosigkeit des Braun. Der Teufel, griechisch Diábolos, wird in der wörtlichen Bedeutung als „der Durcheinanderwerfer“ bezeichnet, also als Verwirrer, Faktenverdrehen, Verleumder. In körperlicher Form ist er der Leibhaftige, der sich auch in sexuellen Praktiken mit all ihren Facetten wiederfindet. Im Christentum ist der Teufel, auch „Satan“ oder „Luzifer“ genannt, der Inbegriff des Bösen und wurde aus dem Himmel verbannt. Wenn etwas nicht funktioniert, stöhnt man oftmals: „Zum Teufel noch mal“. Der Teufel zeigt uns, wie wir in einer schwierigen Phase reagieren, abhängig werden, uns aus einer Verstrickung nicht lösen können, oder dass Machtspiele unser Leben beherrschen.

Als guter Rat: Erkenne mit dem Teufel und der Farbe Ocker die Abhängigkeiten und Verstrickungen in deinem Leben. Erst diese Erkenntnis kann dich zur Wandlung bringen.

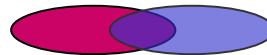
Der Turm

Violett



Allgemeine Bedeutung:

Dramatischer Umbruch, Durchbruch, Zusammenbruch oder auch Einbruch. Befreiung aus der Erstarrung.



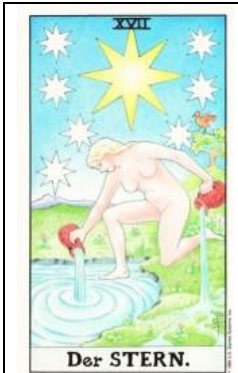
Violett wird gemischt aus Purpur und Blau.

Die Farbe Violett setzt sich aus dem Purpur des Herrschers und aus dem tiefen Nachtblau des Mondes zusammen. Macht und Ordnung des Herrschers sind zu weit gegangen, die Angst vor der dunklen Nacht des Mondes wird zu groß. Oder anders ausgedrückt, tritt hier die Ernsthaftigkeit des dunklen Blaus zutage, eine Veränderung herbeizuführen und sie mit der Tatkraft des Herrschers bzw. des Purpurs umzusetzen. Wird der Mischung etwas Schwarz des Todes hinzugefügt, wirkt die Farbe Violett dunkler und erhält eine gewisse magische Wirkung. Die Situation ändert sich durch den Umbruch, Durchbruch, Ausbruch aus diesen Mauern des Turms. Violett (Blauviolett) wird gern von Menschen gewählt, die ernsthaft nach einer Veränderung und Verbesserung suchen und bereit sind, dafür einiges auf sich zu nehmen. Solche Veränderungen werden mit Angst begonnen, aber rückblickend erweisen sie sich als entscheidender Durchbruch zu größerer Freiheit. Diese Menschen sind ausgeprägte Individualisten mit hohen Idealen, die mit Originalität, Phantasie oder auch Magie ans Werk gehen. Sie haben Sinn für Außergewöhnliches, oft künstlerische oder psychologische Interessen und gelegentlich eine Affinität zu außersinnlichen Phänomenen. Sensibel und voll Sehnsucht streben sie nach dem Einssein mit Natur und Mitmenschen sowie nach tiefer Religiosität. Negativ gesehen, ist Violett die Farbe der Illusion und Verdrängung. In der Farbtherapie gilt Violett als Morphinum unter den Farben und wird gegen Schlaflosigkeit, Konfliktstress und Schmerzen verwendet. Violett ist vor allem bei Kindern beliebt.

Als guter Rat: Sei dir bewusst, dass sich deine Situation nicht verbessern wird ohne das Violett des Turmes, das die Mauern aufbrechen lässt.

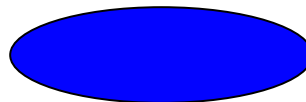
Der Stern

Blau



Allgemeine Bedeutung:

Neue Hoffnung, Zukunftsweiser, himmlische Fruchtbarkeit, Glück auf allen Ebenen.


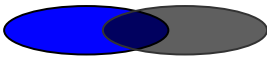


Azurblau und Ultramarinblau gelten beide für den Stern. Die Beurteilung hängt vom Betrachter ab. Azurblau ist das Himmelblau an der Küste der Côte d'Azur und Ultramarin war eine wichtige Farbe in der Himmelmalerie des Mittelalters. In der kirchlichen Malerei wurde das kostbare Blau für das Gewand Marias gewählt. Die symbolische Bedeutung ist, dass Maria eine göttliche, himmlische Bestimmung hat und somit aus der Alltagswirklichkeit herausgehoben wird. Blau ist eine geheimnisvolle Farbe, die in der Natur kaum vorkommt. Sie ist die Farbe des Himmels und der Seen - also steht sie für Luft und Wasser. Sie ist die Farbe der Suche nach Erlösung von irdischer Schwere. Bezeichnungen wie die „blaue Stunde“ und „blau machen“ zeugen davon. „Blau sein“ ist gewissermaßen die extremste Variante der Schwerelosigkeit. Dunkles Blau hat eine magnetische Anziehungskraft aus der Tiefe. Es ist kalt und klar und beliebt bei den Menschen, da es an einen klaren Himmel erinnert und man sich beim Betrachten darin verlieren kann. Es weckt Sehnsüchte in der Seele. Blau steht für ruhige Überlegung sowie für die Tendenz, sich bei Problemen zurück zu ziehen, in sich zu gehen und Ruhe zu suchen, um dann eine gut überlegte Entscheidung zu treffen. Das klare Blau weist uns die Richtung und leuchtet wie der Stern in der Nacht.

Als guter Rat: Wenn Schwierigkeiten deinen Weg begleiten, wird dir das Blau wie ein Glücksstern den richtigen Weg oder die beste Lösung zeigen.

Der Mond

Indigo

 <p>Der MOND.</p>	<p>Allgemeine Bedeutung: Nacht, das Dunkle, Gratzwanderung, Vollmond, Mondzyklus, Weg der Angst, Irritationen, Alpträume, Instinkte, Selbstvertrauen.</p>  <p>Indigo wird gemischt aus Blau und Schwarz.</p>
--	--

Mischt man einen Indigoton, muss man dem Blau etwas Schwarz hinzufügen. Es entsteht ein Zusammenhang zwischen dem Schwarz des Todes und dem Aufgehen des blauen Glückssterns. Etwas Natürliches geht zu Ende mit diesem Anteil an Schwarz. Jetzt heißt es, mit Indigo den Weg der Angst zu gehen, damit Blau die neue Hoffnung - den Glücksstern - bringt. Indigoblau wird in der indischen Astrologie dem Mond zugeordnet und steht auch für die Weisheit des dritten Auges. Der Mond, der am blauen Nachthimmel steht, beherrscht das Wasser, die Fruchtbarkeit und die psychischen Prozesse. Die Tiefe des Wassers mit ihrem Indigoblau symbolisiert unser Unbewusstes und bringt uns in Verbindung mit unseren tieferen Anlagen. Indigo-Kindern werden besondere psychische und spirituelle Eigenschaften und Fähigkeiten zugeschrieben. Alle Kinder vor der Pubertät zeigen Verhaltensweisen, die aus dem Instinkt der Ur-Natur kommen. Glücks- und Angstgefühle werden in dem Alter noch nicht wegrationalisiert oder tief im Innersten vergraben. Indigo wird in der Malerei oft für Schatten und Nacht verwendet.

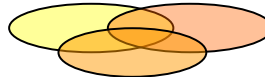
Als guter Rat: Geh durch die Nacht und die Angst, vertraue deinen Urinstinkten, um wieder zu dir selbst zu finden mit Hilfe der Farbe Indigo des Mondes.

Die Sonne

Maisgelb

**Allgemeine Bedeutung:**

Sonnige Zeiten, Geburt, Sommer, neues Leben, Optimismus und Lebensfreude.



Maisgelb wird gemischt aus Hellgelb, etwas Ocker und/oder Orange.

Sonnengelb ist eine Mischung aus Hellgelb, etwas Ocker und ein wenig Orange. Die Sonne ist ein Gemisch aus dem Narr mit etwas Teufel und Kraft. Der Narr steht für das kindlich Unbekümmerte, der Teufel für das Friedfertige und die Anpassungsfähigkeit und Orange für die Kraft, etwas zu neuem Leben zu bringen. Alles, was schön ist, ist sonnig. Alle Menschen mögen das Goldgelb der Sonne. Sie nährt unsere Kreativität und gibt uns Selbstbewusstsein. Sie steht für Neugeburt, Wärme und als Jahreszeit für den Sommer. Sie wirkt schöpferisch und kennzeichnet die Fähigkeit, aus vollem Herzen Ja sagen zu können.

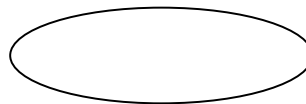
Als guter Rat: Mit dem Gelb der Sonne bewältigst du gereift alle Probleme. Du wirst optimistisch und wohlwollend in die Zukunft gehen.

Das Gericht

Weiß

**Allgemeine Bedeutung:**

Lösung, Erlösung, Signalkarte, Heilung, Wiederfindung, Reinigung.

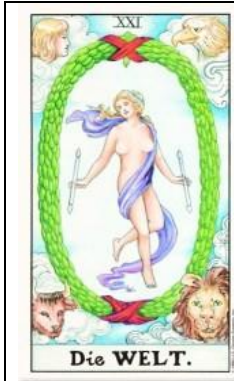


Weiß symbolisiert Licht, Glauben, Ideale und das Gute. Die weiße Taube und das weiße Tuch stehen für Frieden. Die Farbe Weiß verbinden wir Menschen mit purer Reinheit, welche spirituelle Erleuchtung, Reinigung, Hellsehen, Heilung und Wahrheitsfindung zum Ziel hat. Weiß stellt die Ausgewogenheit aller Farben dar und kann für jede andere Farbe eingesetzt werden, da sein Lichtspektrum nahezu alle Farben enthält. Es ist der Ausgleich zur Schattenfarbe Indigo des Mondes und zum Schwarz des Todes. Als sanfte Befreiung bildet Weiß einen Gegensatz zum Violett des Turms, der die explosive Befreiung verkörpert.

Als guter Rat: Lass es geschehen, habe Vertrauen in die sanfte, gerechte Lösung des Problems mit Hilfe der Farbe Weiß des Gerichts.

Die Welt

Braun



Allgemeine Bedeutung:

Ankommen, am Ziel sein, Harmonie, der richtige Weg, Vollendung, Signalkarte, Berufung, Selbstentfaltung, Vollkommenheit, die ganze Welt.



Braun wird aus allen Grundfarben gemischt: Gelb, Blau und Rot.

Braun ist die Farbe unserer Herkunft, die Wurzel, die Summe unserer Erfahrungen aus der Vergangenheit bis hin zum Jetzt, dem „Sein“. Braun steht dafür, immer wiedergeboren zu werden und einen neuen Kreislauf zu durchleben. Sie verleiht uns Sicherheit aufgrund von Erkenntnissen, gesammelten Erfahrungen und Lernprozessen. Diese Vertrautheit gibt uns Wärme, Geborgenheit und Sicherheit in uns selbst. Braun gibt uns die Ruhe und Gelassenheit, auch einmal „stehen zu bleiben“ und „zurückzuschauen“, um sich mit Zuversicht, behutsam, eher bedächtig, weiter zu entwickeln.

Als guter Rat: Du hast es geschafft, mit Erfahrungen und erlernten Fähigkeiten dein Leben zu gestalten. Du bist an deinem Ziel angekommen und kannst nun auf neuen Wegen mit der Farbe Braun der Welt neue Ziele anstreben.

Fortsetzung folgt.

Quellen

Tarot-Karten, Königsfurth, Urania Verlag, 1971

Hajo Banzhaf, Gut beraten mit Tarot, Goldmann Verlag, München 2005

Johannes Fiebig und Evelin Bürger, Tarot Basics Waite, Königsfurth, Urania Verlag 2008

Seminarunterlagen Carola Lauber und Susanne Zitzl

Color-O-Scope, Johannes Schneider, Basel 1993

<http://www.farbtabelle.net>

<http://www.farbenundleben.de>

<http://www.farbimpulse.de>

<http://www.lichtkreis.at>

Ein Kurs in Crowley Tarot

Der Hohepriester

Von Djawed Osmani



Beschreibung

Auf dieser Karte sehen wir einige komplexe geometrische Figuren, in die die Figur des Hohepriesters eingebunden ist. Es sind überwiegend ineinander gestellte Fünfecke und Fünfsterne, Symbole der Sinnfindung und der Quintessenz, wobei der Fünfsterne auch das klassische Symbol des Menschen ist. Der Stab des Priesters, der schlüsselförmig aussieht, weist mit seinen 3 Ringen auf die unterschiedlichen Zeitdimensionen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft hin. Die Karte zeigt auch die Vertreter der drei Zeitalter, die Crowley folgendermaßen benennt: Die blaue Figur im Vordergrund stellt das vergangene Isis-Zeitalter dar, der Hohepriester selbst weist auf unser Zeitalter hin, das nun zu Ende geht, und das Kind in der Mitte deutet das begonnene Äon der Zukunft an, das auch Horus-Zeitalter genannt wird. Damit haben wir zugleich die Götterfamilie aus der ägyptischen Mythologie beisammen, deren Geschichte in abgewandelter Form auch aus anderen Quellen bekannt ist. Wer den Film „Percy Jackson“ gesehen hat, konnte eine Vorstellung davon bekommen, wie Göttersöhne gezeugt werden, und zwar gelegentlich unter Zuhilfenahme einer kurzen Liaison zwischen einem Gott und einer Sterblichen. Eigentlich kennen wir diese Geschichte bereits aus dem Leben und der Geburt Jesu Christi, der durch eine unbefleckte Empfängnis gezeugt wurde. Möglicherweise wird dies auch durch die Reihenfolge, in der die drei Figuren auf der Karte abgebildet sind, angedeutet, nämlich oben der göttliche

Hohepriester, der ähnlich wie der Papst Gottes Vertreter auf Erden ist, und weiter unten in der Hierarchie die auserwählte Frau bzw. Mutter des Gottessohnes Horus.

Deutung

Der Hohepriester ist meistens ein Wegweiser für sinnvolle Möglichkeiten. Mit seiner Hilfe kann der Fragende mit Vertrauen den Weg der Sinnsuche und Sinnerfahrung beschreiten. Dort, wo er sich nicht nur mit bloßen Worthülsen und leeren Versprechungen abspeisen lässt oder täuscht, kann er darauf vertrauen, in das Leben eingebunden und von ihm getragen zu sein. Also ist er aufgefordert, mehr als eine leere Formel zu suchen und stattdessen die teils verborgene Wahrheit in den Dingen zu finden.

Nach Ansicht einiger Experten ist hier gleichzeitig bei echtem Bemühen und Glauben auch ein gewisser „Schutz“ vor Irrungen und Wirrungen gegeben, da dieser Trumpf ähnlich wie die großen Arkana „Die Hohepriesterin“ oder „Der Stern“ den Betroffenen abschirmt und ihm hilft. Der Hohepriester signalisiert Schutz, und zwar aufgrund eines berechtigten Vertrauens in den Sinn und die Ethik seines Anliegens, während beispielsweise die Hohepriesterin den Schutz aufgrund des Vertrauens in die eigene Intuition andeutet.

Im Rider-Tarot, wo die Karte **Hierophant** (griech. = einer, der die heiligen Dinge lehrt) heißt, wird der Schwerpunkt auf die Suche nach der Quintessenz und auf das Verstehen globaler Zusammenhänge gelegt.

Vergleich mit Astrologie

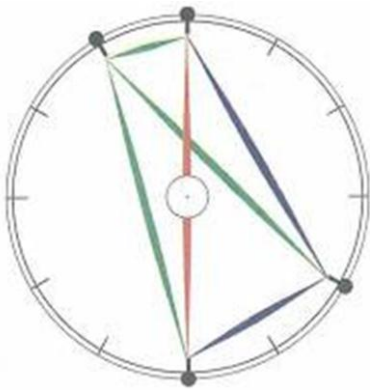
Die meisten Astrologie- und Tarotfreunde wissen, dass ein Horoskop neben vielen berechenbaren Details und Informationen ein individuelles Bild ist, welches auch eine gewisse Symbolik beinhaltet. Manche Radixzeichnung erinnert an ein Flugzeug oder ein Segelschiff, vielleicht sogar an die Flügel eines Schmetterlings oder an ein Trampolin.

Unabhängig von den einzelnen astrologischen Bedeutungen setzt die Horoskopbild- bzw. Aspektbild-Astrologie des API (Astrologisch-Psychologisches Institut) bei der Horoskop-Interpretation genau hier an und ordnet dem „ersten visuellen Eindruck“ eines Horoskops ganz spezifische Eigenschaften zu, welche bei der Charakteranalyse des Menschen eine entscheidende Rolle spielen. Diese Methode ist ein Mittel, um dem Horoskop und seinem Eigner bereits auf optischem Wege näher zu kommen.

Vieleckfiguren wie Vierecke, Fünfecke und andere Mehrecke

Vielecke wie beispielsweise ein Viereck wirken stabil und die Horoskopeigner sind dementsprechend geprägt von einem statisch orientierten Bewusstsein. Sicherheit sowie Ruhe- und Ordnungsdenken sind ihre Motivation. Es ist ihr Bestreben, einen endgültigen, ruhigen und harmonisch-perfekten Zustand zu erreichen und diesen sodann zu pflegen. Im Gegensatz zu den Eignern von durch Strichfiguren bestimmten Horoskopen meiden diese nach Möglichkeit Risiken oder drastische Veränderungen, wie sie vor allem für Dreiecksfiguren typisch sind.

Das Bi-Scho und seine Affinität zum Hohepriester



Deutung

Diese Vierecksfigur, die nach außen durch ihre blau-grüne Ausstrahlung Stabilität und Ruhe signalisiert wird Bi-Scho genannt. Warum ausgerechnet dieser Name, ist nicht ganz klar. Jedoch ist bekannt, dass die Silbe „Bi“ doppelt oder zweiseitig heißt. Sie klingt sowohl im Wort „Bijou“ (Schmuck) als auch im Wort Bischof an, welches für eine Person steht, die Glaubenswerte hütet und eine mystische Überzeugungskraft besitzt. Die Forschung des API hat gezeigt, dass Horoskopeigner mit dieser Figur auf Dauer eine Orientierung für andere darstellen und durchaus beliebt sind. Meistens nehmen sie einen Platz ein, an welchem sie fast unersetzlich werden. Sie leben aus einer geistigen Substanz heraus und haben gute Argumente und Weisheit für ihre Anschauungen und Mitmenschen!

Assoziationen: „Wir sind Papst!“



Licht / Schatten

- Sinn und Unsinn allen Tuns...
- Berufs-Ethik oder moralischer Beruf: Priester, Würdenträger ...
- Moral und Vertrauen in der Beziehung
 - Jupiter / „Wir sind Papst!“

Fazit: „Sinn / Vertrauen in den Weg“

Literatur

H. Banzhaf, E. Hemmerlein, Tarot als Wegbegleiter, Hugendubel, 3. Auflage 1997, München
 Akron (C.F. Frey), H. Banzhaf, Der Crowley-Tarot, Hugendubel, 3. Auflage 1991, München
 E. Bürger, J. Fiebig, Kleines Buch des Crowley-Tarot, Königsfurt, 1998, Klein Königsförde
 A. Crowley, Das Buch Thoth (Ägyptisches Tarot), Urania, 11. Auflage 2005, Neuhausen/Schweiz

Die Reise durch die Kabbala - 14. Teil

Von Constanze Steinfeldt

Drei Pfade, die von Chockmah ausgehen, sind bereits besprochen worden: Chockmah und Tifereth verbindet der Pfad des **Sterns**, zu Chesed führt der Pfad des **Hierophanten**, und zur gegenüberliegenden Sefira Binah ist es der Pfad der **Herrscherin**.



Der Pfad des **Narren** entspringt in Chockmah und führt zu Kether, der letzten Sefira. Sein Buchstabe ist das Aleph, der die Bedeutung Stier und den Zahlenwert 1 trägt. Aleph ist ein Mutterbuchstabe und gehört zum Element Luft (Schwerer). Die drei Mutterbuchstaben Aleph, Mem (Wasser) und Shin (Feuer) symbolisieren die Dreiheit, aus der alles kommt: Mem und Shin sind gegensätzliche Kräfte, während Aleph das Gleichgewicht zwischen diesen beiden erhält. Ebenso wie das Aleph zwei Pole verbindet, so ist auch der **Narr** eine sehr ambivalente Karte: Freiheit oder Dummheit – Held oder Feigling – Weiser oder Wahnsinniger. Wer den Pfad des **Narren** geht, kommt nicht zurück. Er/sie erlangt eine Einsicht in die Strukturen und die Wirkungsweise der Schöpfung, die ihn/sie von uns allen anderen trennt und entfernt.

Auf diesem Pfad gelangt der Sucher zu Kether, der obersten Sefira im Lebensbaum, der Quelle. Kether lässt sich nicht beschreiben, sondern nur durch Beobachten der Auswirkungen ihrer Energie erkennen. In Kether beginnt das Sein, zu ihr gehören die Chayoth ha-Qodesch, die vier heiligen Kreaturen, die wir in verschiedenster Weise auf den Karten des Waite- und des Crowley-Tarot finden können: Löwe, Adler, Stier und Engel.

Das dazugehörige Gebot lautet: *„Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht haben andere Götter neben mir.“* Dabei haben wir nicht den Befehl einer eifersüchtigen Gottheit vor uns, sondern eine verhüllte Weisheit. Eigentlich müsste es nämlich heißen: *„Du **kannst** nicht haben andere Götter neben mir.“* Und dann verstehen wir: Gott ist in allem und alles ist Gott. Gott ist der Baum, aber der Baum ist nicht Gott, sondern die Emanation der göttlichen Energie. Gott ist der Blitz, aber der Blitz ist nicht Gott, sondern die Emanation der göttlichen Energie. Und so weiter.



Kether ist die vollkommene Einheit, die dennoch alle Gegensätze enthält. Sie ist ein Konzentrat des Seins, die Möglichkeit des Werdens, die alles, was werden *könnte*, beinhaltet. Prinzipien, Archetypen entstehen aus Kether, die in den verschiedenen Kulturen mit verschiedenen Namen benannt werden, beispielsweise Aphrodite, Freya, Astarte, Lakshmi oder auch Mars, Tyr oder Ares. Dies sind lebende, wirkende Kräfte, aber sie sind nicht Gott, sondern nur *eine* Emanation von vielen. Es sind Teilkräfte der einen Urkraft, über die Lao Tse sagte: *„Das Tao, welches benannt werden kann, ist nicht das wahre Tao.“* Mit anderen Worten: Der Gott, welcher einen Namen erhält, ist nicht mehr die ungeteilte Urkraft, sondern nur eine Facette davon, wie es eben Jehova, Odin, Allah, Mars, Shiva und alle anderen männlichen und weiblichen Gottheiten sind. Was immer wir Menschen als Gott definieren, ist es im Moment der Definition nicht mehr, denn es verliert seine Allheit, seine Ganzheit und wird auf *einen* Aspekt des Göttlichen reduziert.

Kether steht über Raum und Zeit, Form und Kraft, Ursache und Wirkung. Und so, wie man die göttliche Urkraft nicht benennen kann, ist auch jeder Beschreibungsversuch immer nur ein Spiel mit dem Schatten, ein Haschen nach den Auswirkungen dieser ersten Sefira. Selbst der Name ist ein Näherungswert: *Kether* bedeutet *Krone*.

Aus Kether kommt das gesamte Universum. Zu Kether kehrt das gesamte Universum zurück. In Kether findet sich alles, was jemals geschaffen wurde und geschaffen wird. Dass es Kether gibt, erkennen wir unter anderem daran, dass *wir* sind, und alles, was uns umgibt. Der zu Kether gehörende Erzengel ist Metatron („nahe dem Thron“), die „Stimme Gottes“. In der Bibel erscheint er als Feuersäule oder brennender Dornbusch, der den Willen Gottes

verkündet. Klassisch wird er mit 36 Flügeln dargestellt, die feurigen Augen haben. Seine Knochen bestehen aus Glut und sein Fleisch aus Feuer. In einigen Schriften wird er auch „kleiner Jahwe“ genannt. Er ist das Bindeglied zwischen den Menschen und Gott, und er kennt alle Taten der Menschen, die er auch niederschreibt.

*Diese Karten bilden - hebräisch von rechts nach links geschrieben - den Namen **Kether**:*



ר

ת

כ

Raysh

Tav

Kaph

Kether setzt sich aus Kaph (**Das Rad**), Tav (**Die Welt**) und Raysh (**Die Sonne**) zusammen. Auf den Karten **Rad** und **Welt** sind als direkte Hinweise auf Kether die vier heiligen Geschöpfe zu sehen. Beide Karten stehen für Veränderungen, für den steten Wandel im Leben. Doch während das **Rad** noch den Beigeschmack von Glücksspiel und Zufälligkeit hat, ist die **Welt** schon der bewusste, gewollte Schritt auf eine andere, meist höhere Ebene von Erkenntnis und Sein. **Die Sonne** scheint für alle, so wie auch die Urkraft in Kether für jeden Menschen da ist.

Zu Kether gehören alle großen Arcana und die vier Asse des Tarot. Also: Alle archetypischen Kräfte sowie die vier Elemente entspringen in Kether.

Im Lebensbaum wird über Kether das Ain Soph Aur dargestellt, das unbestimmte, nicht definierte Urlicht. Aus dem Zusammenziehen und Ausbreiten dieses Urlichtes emaniert Kether. Diese Kontraktionen werden Zimzum genannt. In manchen Darstellungen wird das Ain Soph Aur

dreigeteilt dargestellt; dies entspricht auch meiner Sicht. Hierbei wird das Ain als das „Nichts“ (als Gegenteil von Sein) betrachtet, das Ain Soph ist „das Grenzenlose“ und das Ain Soph Aur (wörtlich: das *nicht endliche Licht*) als „grenzenloses Licht“. Entsprechend dieser Darstellungsweise setzt sich auch die Ebene der Schöpferkraft von Kether aus drei Kräften zusammen. Diese drei Kräfte oder Energieformen werden auch als „die drei Schleier des Absoluten“ oder „die drei Schleier der negativen Existenz“ bezeichnet.

Über Meinungen, Anregungen, etc. freue ich mich! Bitte an: constanze@steinfeldt-gbr.de

Ausblick auf die nächste Ausgabe

In der nächsten Ausgabe von Tarot Heute möchten wir uns einem neuen Themenschwerpunkt zuwenden. Das **Weibliche im Tarot** in all seinen Aspekten soll uns beschäftigen. Wir sind mit diesem Thema alle schon vielfach in Berührung gekommen. Nicht nur in der Beratungspraxis dürfte es in vielerlei Hinsicht eine Rolle spielen. Auch die Auseinandersetzung mit Aspekten der Jungschen Psychologie bringt uns das Weibliche in seinen verschiedenen Erscheinungsformen näher, wie wir schon in Beiträgen der vorliegenden Ausgabe lesen konnten. Aber welche Erfahrungen und Beobachtungen macht Ihr selbst auf diesem Gebiet bei Eurer Arbeit mit Tarot – und auch darüber hinaus? Welche Auswirkungen hat das auf Eure Tätigkeit und eure Ansichten? Die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen werden in besonderen, geschlechterspezifischen Decks berücksichtigt. Benutzt Ihr solche Decks selbst, und wie setzt Ihr sie ein? Über all dies soll unsere nächste Ausgabe berichten. Wir freuen uns auf hoffentlich zahlreiche Zuschriften aus Eurer Praxis.

Eure Redaktion TAROT HEUTE



Königin der Kelche